65. Donnerstag den 17. März 1864. 65.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 17. März. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Kaiserlich östreichischen Offizieren und Mannschaften Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar:

Das Großkreuz des Rothen Adlerordens: dem General der Kavallerie und General-Kavallerie-Inspektor Fürsten Franz zu Liechtenstein.

Den Rothen Adlerorden dritter Klasse: Dem Rittmeister in der General-Adjutantur Sr. Majestät des Kaisers, Grafen Ráday de Rada vom Husaren-Regiment Grafen Pálffy Nr. 14.

Den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern: dem Hauptmann Eder vom 27. Infanterie-Regiment, König der Belgier.

Das Militär-Ehrenzeichen erster Klasse: dem Feldwebel Micheilonits vom 34. Inf. Regt. König Wilhelm I. von Preußen, dem Kadet-Feldwebel Friedl vom 30. Inf. Regt., Baron Martini von Nosedo, und dem Führer Wirth vom 18. Jäger-Bataillon.

Das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse: dem Feldwebel Hasselberger vom 14. Inf. Regt. Großherzog von Hessen, dem Kadet-Feldwebel Seemiller vom 27. Inf. Regt., König der Belgier, dem Wachtmeister Werfel vom Dragoner-Regt. Nr. 2, Fürst Windisch-Grätz, dem Kadet-Feuerwerker Lots vom Artillerie-Regt. Nr. 1, Kaiser Franz Joseph, dem Stabstrompeter Poslusni vom 9. Feldjäger-Bataillon, dem Korporal Dommne vom Husaren-Regt. Nr. 9, Fürst Liechtenstein, dem Vormeister Richter von der zweiten Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 1, Kaiser Franz Joseph, dem Feldwebel Stauffer vom Genie-Regiment Nr. 1, Kaiser Franz Joseph, und dem Führer Kummer von der 1. Sanitäts-Kompagnie.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Rechnungs-Rath Brünnow, bisheriges kommissarisches Mitglied der königl. Telegraphen-Direktion hierselbst, zum Oberpostrath mit dem Range eines Raths vierter Klasse zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Mittwoch 16. März, Abends. Die „Generalkorrespondenz aus Oestreich" vernimmt, daß direkte Nachrichten aus Kopenhagen eingetroffen seien, die mit vollkommener Bestimmtheit melden, daß Dänemark den von den beiden deutschen Großmächten vorgeschlagenen Waffenstillstand auf Grundlage des damaligen Status quo angenommen habe, daß es sich jedoch Einstellung weiteren Vorrückens der verbündeten Truppen in Jütland versehe. Zugleich soll Dänemark sich bereit erklärt haben, von Beunruhigung und Beschlagnahme deutscher Schiffe künftig abzustehen.

Pesth, Mittwoch 16. März. Heute haben mehrere Verhaftungen wegen politischer Umtriebe stattgefunden.

München, Mittwoch 16. März, Nachmitt. Prinz Adalbert von Preußen ist in seiner dienstlichen Eigenschaft als Admiral per Telegramm nach Berlin berufen worden und in der vergangenen Nacht dahin abgereist.

London, Mittwoch 16. März, Nachmittags. Der Dampfer „City of London" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 5. d. in Cork eingetroffen. Nach denselben hat sich der unionistische General Kilpatrick innerhalb der Bundeslinien zurückgezogen. Nach einem Gerücht ist General Sherman nach Vicksburg zurückgekehrt.

In Newyork war der Kours auf London 175½, Goldagio 71⅞, Baumwolle 78.

Die Purificirung des Beamtenstandes.

Welche Umwandlungen das in der Geburt begriffene Programm der Feudalpartei auch noch erleben mag, einen Punkt wird es unverrückbar festhalten, weil in ihm alle Partei-Nuancen einig sind, das ist, die äußerste Maaßregelung der nicht zu ihrer Fahne schwörenden Beamten. Es dokumentirt sich in dieser Beziehung ein Parteifanatismus, wie er nur in den Epochen wildester Gährung vorgekommen ist. Die böseste Zeit der französischen Revolution war auch die verfolgungssüchtigste gegen politisch Andersdenkende. Sie strafte die selbstständige Meinungsäußerung mit der Guillotine; unsere Reaktion will, da ihr die Guillotine glücklicher Weise nicht zur Verfügung steht, mit Hunger und Noth strafen. Wenn es nach ihr ginge, so würde Jeder aus dem Staatsdienste entfernt, der sich weigerte, ihr politisches Glaubensbekenntniß zu unterschreiben, wie im russischen Polen, wo auf die verweigerte Unterschrift einer Ergebenheitsadresse die Entlassung oder Verbannung steht. Um die Regierung auf diesen Weg zu bringen, werden Denunciationen geschmiedet und immer neue Schreckbilder erfunden. Glücklicher Weise hat die Regierung diesem Treiben gegenüber noch Standhaftigkeit genug bewährt, obgleich es nicht an Beispielen harter Maaßregelungen fehlt. Es ist daher augenscheinlich, daß die Reaktionspartei mit einigen Persönlichkeiten der Regierung, die ihr unfügsam erscheinen, zu schmollen und auf ihre Ersetzung zu sinnen angefangen hat. Vor Allem trifft ihr Mißtrauen den Minister des Innern, der ihr doch wahrlich weder in der Angelegenheit des Herrn v. Bockum-Dolffs, noch des Landraths Young, noch sonst Anlaß dazu gegeben hat. Sie will aber nicht auf halbem Wege stehen bleiben; es genügt ihr nicht, daß Beamte versetzt oder entsetzt, Bürgermeister- und Stadtraths-Kandidaten die Bestätigung versagt, liberale Dorfschulzen suspendirt werden, ein Liberaler soll weder eine Staatsdomäne pachten, noch eine Hengststation übernehmen, noch Lieferungen für den Staat erhalten dürfen, sondern wie ein Paria aus allen Beziehungen zur Regierung gedrängt werden. Das materielle Interesse des Staats steht hinten an, wenn nur die Reinheit des Systems gewahrt wird.

Es wäre freilich eine schöne Sache um die Reinheit des Systems, aber glaubt denn die Partei, daß mit der Entfernung der Person aus dem Amte auch die Gesinnnng verbannt sei? Das wäre doch ein kolossaler Irrthum. Der gemaßregelte Beamte, der als solcher seiner abweichenden politischen Meinung vielleicht nur in den engsten Grenzen Ausdruck gab, kann nach Verlust des Amts zum gefährlichsten Agitator werden, und nicht nur dies, es ist auch zweifellos richtig, daß jeder einzelne Fall politischer Verfolgung die Gegner der Regierung numerisch vermehrt.

Die von jener Partei empfohlenen, bis ins Kleinliche gehenden Aufpassereien und Verfolgungen sind in ihrer Wirkung auf das Land schädlicher, als einzelne große Mißgriffe. Dies hat sich kurz nach den letzten Wahlen gezeigt. Die unzähligen und zum Theil sehr plumpen Angriffe einzelner Verwaltungsbeamten auf das freie Wahlrecht riefen eine Erbitterung im ganzen Lande, wie im Abgeordnetenhause hervor, deren Resultat die Untersuchungskommission war, eine Erscheinung, die den Friedensbruch in sich trug und von vornherein an dem gedeihlichen Fortgange der Verhandlungen zweifeln ließ. Alle kleinlichen Manövers reizen und erbittern, sie verrathen aber auch zugleich die Schwäche der Sache, der sie dienen sollen.

Die Regierung kann sich doch für die Dauer auf dem Standpunkte einer Partei, den sie ursprünglich eingenommen, nicht behaupten, da diese Partei im Lande weder Wachsthum zeigt, noch an Intensivität so zunimmt, um andere Parteien zu assimiliren, vielmehr sich durch eigne innere Widersprüche zu schwächen scheint. Sie muß daher daran denken, auch mit den anderen Parteien Frieden zu schließen, nnd wenn sie sie nicht dahin bringen kann, sich für sie zu begeistern, wenigstens dahin gelangen, sich ihrer Zustimmung für alle großen allgemeinen Maßnahmen zu versichern. Herr v. Bismarck trägt sich mit diesem Wunsche, und dies unterscheidet ihn von der Reaktion; er will die Majorität gewinnen, die Feudalpartei will sie vernichten. Aber ihre Mittel sind schlecht gewählt. Ihr Operationsplan kann die jetzige Majorität nur verstärken, weil er die Macht über das Recht setzend, sie um ihrer selbst willen sucht. Wenn die Regierung aber zeigen kann, daß sie der Macht sich nur dazu bedient hat, um dem Recht zu Ehren zu helfen, und zwar dem klaren, unverfänglichen, ungedeutelten Recht, und ihre faktischen Maßnahmen sich bewähren, wird sie ohne die Mittel des Parteihasses am Besten zum Ziele kommen.

Jeder im Lande fühlt das Bedürfniß, die gegenwärtige Lage bald beendet zu sehen. Wenn nun ein Theil der reaktionairen Partei selbst das Princip der Oktroyirungen verwirft und dasselbe im ganzen Lande nur bei einem kleinen Bruchtheil Anklang findet, so bleibt der Regierung nichts übrig, als mit dem Landtage gemeinschaftlich weiter zu arbeiten. Und gedenkt sie diesen Versuch in der That zu erneuern, so gebietet ihr auch die bereits gemachte Erfahrung, daß sie sich aller Plackereien des aus dem Landtage einmal nicht zu eliminirenden Beamtenthums zu enthalten hat, wenn sie dort auf eine entgegenkommende Stimmung rechnen will.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 16. März. Wie die „N. A. Z." hört, haben die drei preußischen Kriegsschiffe, welche bei Beginn der Feindseligkeiten mit Dänemark in Brest ankerten, den Befehl erhalten, sich unter das Kommando des östreichischen Admirals zu stellen, und mit dem kaiserl. Geschwader gemeinschaftlich zu operiren.

— Am 11. März ist in Madrid ein neuer preußisch-spanischer Postvertrag abgeschlossen worden, welcher auch den übrigen Gliedern des preußischen Postvereins zu statten kommt, welche sich zur Vermittelung der Korrespondenz der preußischen Postverwaltung bedienen. Das Porto für den einfachen Brief bis zum Gewichte von ½ Loth beträgt 6 Sgr., wenn der Brief frankirt ist, und 8 Sgr., wenn er nicht frankirt ist. Für Waarenproben und Drucksachen sind entsprechende Erleichterungen vorgesehen.

— Nach sicherer Meldung aus Swinemünde, den 16. d., ist die dänische Blokade dort noch nicht eingetreten.

— Der Fürst von Hohenzollern ist gestern Abends 11 Uhr in Begleitung seines Adjutanten, des Hauptmanns von Osten, nach Schleswig abgereist. Vor der Abreise verweilte der Fürst noch einige Stunden bei dem König.

— Gegen den Stadtrichter Hiersemenzel war, wie seiner Zeit die öffentlichen Blätter unwiderlegt meldeten, die Einleitung der Disciplinaruntersuchung wegen seines politischen Verhaltens Seitens des Justizministeriums wiederholt beantragt, von dem Kammergericht jedoch abgelehnt worden. Hr. Hiersemenzel ist jetzt bei der Besetzung einer etatsmäßigen Stadtgerichtsrathsstelle übergangen und dieselbe seinem unmittelbaren Hintermann verliehen worden, obgleich eine solche Verletzung des Anciennetätsprincips, welche zugleich das Aufsteigen des Betroffenen in die höheren Gehaltsklassen der Richter erster Instanz nach Maaßgabe der Anciennetätsverhältnisse indirekt hindert, schwerlich mit dem Allerh. Erlaß vom 19. März 1850 und noch weniger mit der Tendenz des Allerh. Erlasses vom 12. Nov. 1860 in Einklang zu bringen sein dürfte.

— Der Hauptmann Ballhorn vom 24. Infanterieregiment, welchen gestern der „St.-A." als verwundet aufführte, hat einen Musketenschuß in den Oberschenkel erhalten, durch den zugleich der Knochen verletzt worden ist. Es hat jedoch bereits der Gipsverband angelegt werden können. Vorläufig liegt Hauptmann B. mit mehreren schwer verwundeten Soldaten in Rinkenis, man hofft jedoch, daß bald eine Uebersiedelung in ein Lazareth möglich sein wird.

— Die „Berliner Revue", von der ihr früherer Gönner, der Baron v. Hertefeld, sich ganz zurückgezogen haben soll, ist, wie man hört, in den alleinigen Besitz des Justizraths Wagener übergegangen. Die vorweg unwahrscheinliche Nachricht einiger Blätter, daß Herr Wagener die Redaktion der neuen konservativen „Westpreußischen Zeitung" in Danzig übernehmen werde, berichtigt die „Spen. Ztg." dahin, daß man als Redakteur derselben den Mitarbeiter an der Kreuzzeitung, Lieutenant a. D. de la Chevallerie, nenne. Die Aussichten des neuen Blattes sind nach der „Spen. Ztg." ziemlich kümmerlich.

— Ueber die Unterredung, welche König Max am Tage vor seinem Tode mit dem östreichischen Erzherzoge gehabt hat, wird von der „F. K." mitgetheilt, vom letzteren sei (wie auch Münchener Blätter berichten) die eventuelle Besetzung Tirols durch bairische Truppen gefordert und gleichzeitig die Betheiligung eines bairischen Korps an dem Feldzuge in Schleswig angeboten oder — zur Paralysirung Preußens — für wünschenswerth erklärt worden. Der König wies beides ab, jedoch mit dem Beifügen, wenn Oestreich vom Londoner Protokoll zurücktrete, sei er bereit, noch viel weiter zu gehen. Die Unterredung war so lebhaft und namentlich der König so heftig erregt, daß seine Aeußerungen weiterhin vernehmbar waren, als er selbst wohl vermuthete.

Cammin, 14. März. Die Divenower Fischer sind heute durch ein vor unserem Hafen kreuzendes dänisches Kriegsschiff veranlaßt worden, nicht in See zu gehen und die Netze auszulegen. Auch von hier aus ist das Schiff gesehen worden. (N. St. Z.)

Magdeburg, 15. März. Gestern Abend trafen abermals 276 dänische Kriegsgefangene mit einem Extrazuge von Hamburg hier ein und wurden auf der Citadelle untergebracht. Die Eskorte derselben bestand aus 2 Offizieren und 40 Mann vom 18 (Posener) Infanterie-Regiment. (M. Z.)

Pillau, 14. März. Heute Mittag lief in den hiesigen Hafen, von Kopenhagen kommend, das dänische Slupschiff „Odin", Kapt. Hansen, mit Heringen ein, und zwar unter russischer Flagge. Es ist hier allgemein bekannt, daß das Fahrzeug der Rhederei Christian Christensen in Kopenhagen gehört, aber bereits seit mehreren Jahren unter russischer Flagge, jedoch mit dänischer Besatzung fährt. Offenbar hat man in Kopenhagen diesen Umstand benutzt, um eine gute Fracht zu machen. Wenn aber früher auch kein Grund zur näheren Untersuchung der Schiffspapiere vorlag, so dürfte doch jetzt, wenn das Schiff nach Königsberg kommt, Veranlassung vorliegen, die Papiere desselben einer genauen Prüfung zu unterwerfen. — Seit gestern ist die Schifffahrt zwischen hier und Königsberg als eröffnet zu betrachten, da das Haff von Eis frei ist. (D. Z.)

Stettin, 16. März. Vom Leuchtthurm in Swinemünde war heute Mittag noch kein dänisches Schiff zu sehen.

Das hiesige „Flottenkomité", bestehend aus den Herren E. Becker, Hellwig, Karkutsch, Lüderitz, Th. Schmidt (Randow), hat eine Summe bis 1000 Thlr. für die Bemannung des Schiffes resp. der Schiffe unserer Flotte bestimmt, durch welche das erste dänische Kriegsfahrzeug auf offener See genommen oder zerstört werden wird.

Nach der Aussage von Helsingörer Lootsen wird bis gegen Ende dieses Monats die ganze dänische Marine ausgerüstet sein. Soviel bekannt, erstreckt sich diese Ausrüstung jedoch bisher nur auf die Dampferflotte und einige Ruderkanonenboote, und wird es für Dänemark überdies sehr schwierig sein, auch nur diese mit wirklichen Seeleuten zu bemannen. Neuerdings ist noch das alte Segellinienschiff „Frederic VII." hinzugekommen. (Ostf. Z.)

Stralsund, 15. März. Unser Fahrwasser ist endlich seit gestern gänzlich vom Eise frei. Prinz Adalbert wird am 22. d. Mts. hier erwartet. Nach einem heute hier eingetroffenen Telegramm sind die preußischen Kriegsschiffe „Adler", „Basilisk" und „Blitz" auf der Reise von Cherbourg heute in Nieuwediep (Holland) eingetroffen, um dort Kohlen einzunehmen und von da zunächst nach Bremerhaven die Reise fortzusetzen. (Ostf. Z.)

Württemberg. Stuttgart, 14. März. Gestern war das Befinden Sr. Majestät des Königs insofern befriedigend, als die Brustbeklemmung später eintrat und von längeren freien Zwischenzeiten unterbrochen war. Dagegen machte sich dieselbe auch in der letzten Nacht wiederholt bemerklich, nicht ohne Störung des so nöthigen Schlafes. Das Uebrige unverändert. (St. A. f. W.)

Schleswig-Holstein.

— Vom Kriegsschauplatze wird dem „Staatsanzeiger" berichtet: Während die Gardedivision seit dem 8. d. M. die Festung Fridericia von der Landseite eingeschlossen hält, hat das östreichische Korps dte Operationen in nördlicher Richtung fortgesetzt, am 10. Horsens, am 12. Skanderborg erreicht, ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen, und am 13. den Marsch nach Aarhuus angetreten. Der Feind soll sich mit seiner Hauptmacht auf Viborg zurückgezogen haben. Von dem östreichischen Korps sind im Laufe des 10. d. noch 14 dänische Gefangene in Kolding eingeliefert, so daß die Gesammtsumme der von ihnen im Gefecht bei Veile am 8. d. gefangengenommenen Dänen die Zahl von 134 erreicht. Am 13. d., Morgens 4½ Uhr, hat der General v. Göben mit 2 Kompagnien des 15. und Füsilierbataillon des 55. Infanterieregiments einen Ueberfall auf die bei Lillemölle und hinter Ravenskoppel (vor Düppel) stehenden dänischen Vorposten ausgeführt. Unter dem Schutz der Dunkelheit und eines Schneesturms, so wie durch den Umstand, daß die diesseitigen Truppen, um sich nicht durch zu frühzeitiges Feuern zu verrathen, gar nicht geladen hatten, gelang der Ueberfall vollständig. Der Feind floh in der größten Unordnung und ließ 34 Gefangene in den Händen der diesseitigen Truppen. Eine starke Barrikade in Rackebüll setzte der Verfolgung ein Ziel. Der diesseitige Verlust besteht in einem Todten vom 55. Infanterieregiment. Trotz der ungeheuren Schwierigkeiten, die der Batteriebau in dem schweren Boden und bei dem anhaltenden Regenwetter findet, und trotz der noch größeren Schwierigkeit, die schweren Geschütze in diesen grundlosen Wegen vorwärts zu bringen, ist es dennoch endlich gelungen, die ersten Batterien bei Gammelmark in der Nacht zum 13. zu beenden und zu armiren. Es war nicht möglich, die 24pfündigen Geschütze anders fortzubewegen, als daß sich 200 Soldaten vor jedes Geschütz spannten, und es so bis in die Batterie hineinzogen. Das Feuer aus den dänischen Schanzen wurde sogleich gegen die eben armirte Batterie eröffnet, aber von dieser schon im Laufe des Tages erwidert, so

daß man den gestrigen Tag als den ersten der nun beginnenden Belagerung bezeichnen kann.

Flensburg, 12. März. Im preußischen Kantonnement vor Düppel entfaltet sich jetzt jene langwierige und schwere, aber unvermeidliche Thätigkeit, welche die Vorläuferin jeder Belagerung zu sein pflegt. Während die vielgestaltigen Belagerungsgeschütze mit ihrem endlosen Trosse und die Kanoniere auf den Wegen des Dampfes herbeieilen, während täglich Festungs-Kompagnien mit drohenden 24-Pfündern oder den minder gefährlichen Mörsern, mit Munition, Laffetten und unendlichem Zubehör Bahnhof und Landstraße überfüllen, haben die Truppen das Strauchmaterial 2c. vorbereitet, welches eine förmliche Belagerung in Massen verbraucht. Die fertigen Faschinen und Körbe harren noch zum Theil am Orte ihres Entstehens auf den Transport, bis dahin illustriren sie die Felder und Straßen auf das kriegerischste. Die Beschaffung, Verarbeitung und das Ordnen des Materials in Parks ist vorzugsweise Sache der Artillerie und eines Theils der Pioniere wie denn diese beiden Waffen vorab als die bevorzugtesten gelten müssen. Die Pioniere haben noch mehr zu thun; ihre leeren Haquets, d. h. Fahrzeuge, auf denen die Pontons ruhten, welche nunmehr auf dem Nübeler Noer schwimmen, machen beständig die lange Fahrt nach Schleswig, um alles dasjenige herbeizuschaffen, was von dem Dannewirke noch für die Angriffsarbeiten verwandt werden kann. Namentlich sind hierbei die Holzbaracken eine willkommene Zugabe, in welchen die dänische Regierung den 4000 Wächtern des Dannewirke in den vergangenen harten Monaten ein Unterkommen gegeben hat. Dieselben fangen nunmehr an, mitten unter den preußischen Hütern der Düppeler Wälle, sich als Brennpunkte des regen Lagertreibens zu gruppiren. Die Infanterie cernirt und beobachtet den Feind; dabei ist es üblich, die eigenen Truppen durch kleine Verschanzungen vor Ausfällen zu sichern, und daher ist es wohl gekommen, daß einzelne Blätter schon vom Beginne der Angriffs-Erdarbeiten gesprochen haben. Die Kavallerie findet vor Düppel nur geringe Verwendung zum Ordonnanz- und Sicherheitsdienst, dagegen ist ihr wenigstens theilweise die Bewachung der Küste auch auf der Südseite des Meerbusens übertragen. Es ist übrigens immerhin möglich, daß ihr die letztere Aufgabe über kurz oder lang Gelegenheit zum Handeln bieten kann; denn man weiß es aus Erfahrung und man schließt es aus der auffallenden Ausrüstung mächtiger, nur noch zum Truppen-Transport verwendbarer Kriegsfahrzeuge, so wie aus der kecken Rekognoscirung und Landung bei Kiel und der geheimnißvollen Expedition zweier Garde-Kompagnien aus Kopenhagen, daß Landungen und Handstreiche im Rücken der Armee im Plane der Dänen liegen. Außer in der angedeuteten Richtung ist die Armee freilich noch in vielen anderen Beziehungen thätig, allein da wir die Resultate dieser Thätigkeit mit militärischem Auge betrachten, erkennen wir es als unsere Pflicht, darüber zu schweigen, denn wir können sonst leicht in die Lage kommen, wider Willen mehr zu sagen, als die Oeffentlichkeit hören darf. — Die Garnison zu Flensburg ist sehr schwach, es liegt nur das zweite Bataillon 55. Regiments und eine Eskadron 18. Ulanen-Regiments hierselbst. Die nächsten Tage werden vollauf Gelegenheit geben, Neues zu berichten, denn bis auf die Ankunft der noch fehlenden Artillerie ist Alles zum Handeln bereit. (K. Z.)

Flensburg, 12. März. Die Stimmung ist in den letzten 14 Tagen im Schleswigschen bedeutend umgeschlagen; das energische Einschreiten der Civil-Kommissare gegen die dänischen Elemente in Amt und Würden hat die deutsche Partei zu Danke verpflichtet und mit Vertrauen erfüllt, während die Dänen darin eine üble Vorbedeutung für ihre Zukunft in diesen Landen erblicken. Das Vertrauen der Deutschen zu einer Lösung, wenn auch nicht im Sinne der eifrigen Augustenburger, doch einer solchen, die dem nationalen Interesse der Herzogthümer Rechnung trägt, hat tiefe Wurzeln geschlagen, und man beginnt einzusehen, daß die Großmächte in der That entschlossen sind, der dänischen Vergewaltigung dieses wackeren Volkes einen Damm entgegenzusetzen und sich und dem Volke Garantieen gegen eine Wiederaufrichtung der dänischen Wirthschaft zu verschaffen. Je größere Opfer ihnen der Krieg an Geld, Blut und politischem Risiko auferlegt, desto geringere Koncessionen werden sie Kopenhagen zugestehen. Düppel und Fridericia werden viel Blut kosten, und Dänemark wird seine Hartnäckigkeit theuer zahlen müssen. Der Flensburger Löwe, dessen Demolirung die deutschgesinnte Bevölkerung mit wahrem Jubel erfüllt hat, ist gegen seinen Willen Advokat der Civil-Kommissare geworden. Daß dieselben, wie in der Natur der Dinge liegt, sich in ihren Maßregeln nicht überstürzen dürfen, wollen zwar noch nicht Alle begreifen, aber daß das, was sie bis jetzt gethan haben, alle Anerkennung seitens der Deutschen verdient, das gestehen selbst die Ungeduldigsten ein, und dies ist ein günstiges Resultat. In gleichem Verhältnisse, wie sich die Deutschen beruhigen, steigert sich die Angst und Unzufriedenheit der Dänen, deren verbissene Wuth sich nachgerade in peinlichster Weise bei jedem Anlasse äußert. Während sie noch vor 3 Wochen eine gewisse Vertrauensseligkeit an den Tag legten, ja, mit einer heiteren Ironie, mit Zukunftshoffnungen gemischt, die Chancen der Gegenwart und Zukunft besprachen, äußern sie sich jetzt — was demjenigen, der das Einst und Jetzt aus eigener Anschauung vergleichen kann, auf den ersten Blick in die Augen springt — mit einer Gereiztheit, die nur zu deutlich ihren Grimm und ihre Hoffnungslosigkeit verräth. — Das Ober-Kommando hat mehrere der unbeschäftigt hier vor Anker liegenden Schiffe gechartert, um das Material der Dannewirke-Baracken in den Wenningbund zu transportiren. Bis nach Flensburg wird das Bretter- und Balkenwerk auf den Pontonswagen der preußischen Pontonniere überführt. Die Pontons sind bekanntlich in den zwei Brücken von Eckensund eingebaut, und die Verwendung von Haquets und der jetzt unbeschäftigt dastehenden Bespannungen zu dem erwähnten Zwecke ist jedenfalls eine ganz zweckmäßige Maßregel. Den betreffenden Schiffs-Kapitänen wurden wenig vortheilhafte Bedingungen zugestanden; es ist deshalb doppelt zu wünschen, daß ihre Schiffe nicht die Beute der auflauernden dänischen Kanonenboote werden, die am Eingange der Flensburger Bucht kreuzen. Erstere würden, obgleich die Fahrt je nach dem Winde nur 3 bis 4 Stunden dauern wird, bedeutend weniger Gefahr laufen, wenn sie von Remorqueurs ins Schlepptau genommen werden könnten. Aber die Verbündeten haben in diesen Gewässern nicht ein einziges Dampfboot zur Verfügung! — Heute hatte eine Deputation aus Apenrade Audienz bei den Civil-Kommissaren, um die Ersetzung der noch im Amte stehenden dänischen Beamten durch deutsche zu erbitten. Es wurden ihr die beruhigendsten Zusicherungen zu Theil. — Das Wetter ist im höchsten Grade ungünstig, orkanartige Stürme wechseln mit heftigen Regengüssen ab; das Wasser staut sich in den Moorgegenden und auf tiefer liegenden Strecken Landes, und ist die Kommunikation oft fußhoch überschwemmt. — Das preußische schwere Geschütz trifft massenhaft ein, und die Eröffnung der Beschießung von Düppel wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. (K. Ztg.)

Rinkenis, 14. März. Der gestrige Tag lieferte eine ganze Feldwache, bestehend aus 38 Mann, in die Hände der Preußen, während derselbe kommandirende Officier nur mit Rücklassung seines Käppis und Säbels der Gefangenschaft entging. General v. Goeben, Kommandeur der 26. Inf. Brigade, 15. und 55. Inf. Regmts., leitete in Person eine kleine Rekognoscirung gegen den Feind. Die Brigade gehört zu der Division Winzingerode, welche den linken Flügel der preußischen Stellung vor Düppel bildet. In der Richtung von Stenderup geschah in der Morgenfrühe des Sonntags der Vormarsch; es war Befehl gegeben worden, nicht zu schießen, um das strikte inne zu halten, der andere Befehl, nicht einmal zu laden. Es durfte weder geraucht noch gesprochen werden. Nach der jetzt in Gebrauch gekommenen Manier, den Feind zu umflügeln, einzuschließen und dann gefangen zu nehmen, wurde auch heute verfahren. Während rechts und links die designirten Kompagnien in Bögen vorgingen, rückten die Uebrigen in der Front vor. Man stieß auf den ersten Vorposten. Doch war das Avanciren der Mannschaften der tête so heimlich vor sich gegangen, daß der Däne überrumpelt wurde. Er wollte schießen, das Gewehr versagte; er gebrauchte das Bajonett — zu spät, ein preußischer Bajonettstich fällte ihn zu Boden. Das Gros der Feldwache lag in einem Hause. Aus dem einen Fenster schimmerte Licht; zwei Mann traten näher und bemerkten, daß der kommandirende Offizier der Wache gerade mit Schreiben beschäftigt war. Während dieser Zeit zog der Gürtel sich schon enger und enger. Mit einem Ruck waren die Fensterkreuze ausgebrochen und die Soldaten sprangen in die Stube. Der Offizier hatte so viel Geistesgegenwart, das Licht schnell auszulöschen. In der Dunkelheit entkam er durch eine Hinterthüre, allerdings mit Zurücklassung seines Käppis und des abgelegten Säbels, nicht nur aus dem Zimmer, sondern auch der fast ringförmigen preußischen Kette. Die Dänen wurden dann zurückgedrängt bis unter das Feuer der Positionsgeschütze mit einem Verlust von 38 Gefangenen, einem Todten und einigen Verwundeten. Der preußische Verlust besteht in einem Todten. (H. N.)

Rinkenis, 14. März. Eine größere Rekognoscirung als die gestrige war die heutige, bei welcher die Brigade Röder, bestehend aus dem 24. und 64. Infanterie-Regiment, also das preußische Centrum, im Engagement war. Es hieß die Dänen diesmal nicht nur in ihre Schanzen zurückwerfen, sondern das Terrain (wie z. B. die Büffelkoppel), das zu halten bisher eine nutzlose Kraftverschwendung gewesen wäre und außerdem zur Angel diente, an welcher tagtäglich Dänen gefangen wurden, fortan fest zu besetzen. Der Zweck ist vollständig erreicht und der Kordon, unter dessen Schutze die weiteren Belagerungsarbeiten vorgenommen werden sollen, gezogen. Leider betrugen unsere Verluste, wenn sie auch bedeutend geringer sind, als diejenigen der Dänen, doch, wie bis jetzt bekannt, 2 Offiziere, ein Lieutenant vom 24. Infanterie-Regiment todt, ein Hauptmann vom 64. Infanterie-Regiment am rechten Knie verwundet, während 11 Wagen mit Verwundeten nach Gravenstein und weiter nach dem Lazareth zu Rinkenis gebracht wurden, das in Folge dessen seine transportablen Kranken nach Flensburg bereits im Lauf des Tages geschickt hatte. Nach den Wagen zu schließen, dürfte die Zahl der Verwundeten 25 nicht übersteigen.

Auch machte im Laufe des Tages die eine Batterie gezogener 12-Pfünder zwei Probeschüsse nach der einen Schanze, die von so gutem Erfolge gekrönt waren, daß man aus dem Blockhause die Flamme emporlodern sah Man begnügte sich damit, da die Tage des Gesammtbombardements noch nicht gekommen sind und die Arbeiten durch den aufgeweichten Boden bis auf's Aeußerste erschwert werden. Man wird unwillkürlich an Balaclawa erinnert. — Einer in der preußischen Armee seltenen Auszeichnung erfreute sich ein Feldwebel des 64. Infanterie-Regiments, der für sein tapferes Benehmen bei einer der letzten Rekognoscirung durch Kabinetsbefehl zum Sekonde-Lieutenant ernannt wurde. Auch sind die Dekorationen für die Offiziere und die königlichen, so lange der Offizier dient, in der Konduite fortzuführenden Belobigungen für außerordentliche, aber nicht im feindlichen Feuer geschehene Dienste eingetroffen. Letztere Auszeichnung wurde unter Anderm auch dem Ingenieur-Premier Lieutenant Kleinow, vom dritten Pionier-Bataillon, zu Theil, der unter Major Rötscher die schöne Brücke bei Arnis und auch die zweite Brücke bei Ekensund baute. (H. N.)

Husum, 13. März. Am gestrigen Tage langten hier 400 Mann preußischer Infanterie an und werden noch ersten Tags mindestens 600 Mann nachfolgen, um die schleswigsche Westküste zu besetzen und dadurch deren Bewohner vor etwaigen Ueberfällen der dänischen Kanonenböte zu sichern. Der Kommandeur der letzteren, Kapitainlieutenant Hammer, lag Montag mit vier dieser Böte bei Wyck auf Föhr und beabsichtigte, zwei derselben bei Pellworm zu stationiren. Es ist wohl seine Absicht, die seetüchtigen Bewohner der schleswigschen Westseeinseln einzufangen und auf der dänischen Marine zu verwenden. In Folge dessen sind dieser Tage wieder mehrere Seeleute von Föhr geflüchtet; zwei derselben gingen bei starkem Winde in der Nacht zwischen Montag und Dienstag in einem offenen Boote von Föhr ohne Kompaß und kamen glücklich an den dänischen Posten vorbei nach der Hallig Hooge und von da auf hier, zogen also eine Reise auf Leben und Tod der Knechtschaft bei den Dänen vor. (J. N.)

— Aus derselben Quelle, aus der die Bemerkungen über nöthige Reformen in der Ausstattung der preußischen Armee kamen, gehen der „Köln. Z." folgende Andeutungen über eine wünschenswerthe Besserung der Stellung unserer Militärärzte zu:

Sieht man bei einem Bataillon von 1002 Mann ohne Offiziere drei bis höchstens vier Aerzte, von denen noch einer zum Feldlazareth abkommandirt ist, so beschleicht selbst das tapferste Herz der unbehagliche Gedanke, welche Hände werden mir beispringen, wenn meine Glieder zerrissen sind? Wer einmal in seinem Leben einem größeren Gefechte beigewohnt und die ungeheuren Anforderungen an einen Arzt gesehen hat, wie von allen Seiten auf ihn angestürmt, wie er hierhin und dorthin gerufen wird oft in den herzzerreißendsten Tönen, der erst kann sich eine Vorstellung von der großen Wichtigkeit seiner Stellung machen; er ist kein Mensch mehr, er ist ein Gott; überall suchen ihn die flehenden, matten Augen der armen stöhnenden Krieger; schon sein Erscheinen, sein tröstender Zuruf ist Balsam, seine Nähe, wenn er auch noch so schreckliche Dinge an den Nebenkameraden verrichtet, wohlthuend. Nun vollends in einer großen Feldschlacht, wo Hunderte, ja, Tausende auf das Schmerzenslager sinken! Es werden nun zwar bei einer Mobilmachung eine Menge praktischer Aerzte zu den Fahnen eingezogen, aber auch diese reichen nicht aus; auch haben die Militärärzte eine ganz andere Stellung, wie der Arzt im Allgemeinen, seine Eigenschaft als Militär kommt sehr oft zur Geltung und er muß oft unter außerordentlich schwieregen Verhältnissen Befehle und Anordnungen durchführen, welche die Thätigkeit vieler Menschen erfordern; z. B. beim Errichten oder Dislociren von Verbandplätzen, fliegenden Feldlazarethen, Transport von Verwundeten 2c., mit Einem Worte, er muß gewohnt sein, dem Soldaten als Befehlender gegenüberzutreten. Der Civilarzt wird leise an das Bett seines Patienten geführt, examinirt diesen, schreibt auf den bereit gehaltenen Zettel das Recept, allen Anordnungen wird mit Eifer nachgekommen; — wie anders bei einem Feldarzte, der mit tausend Schwierigkeiten und Hindernissen zu kämpfen hat, oft sogar nicht die Sprache der Verwundeten spricht; er muß in so kritischen Momenten ein „ganzer Mann" sein. Fragen wir nun, wie erhalten wir die nöthigen tüchtigen Aerzte? so wird die einfachste Antwort sein: Bessere pecuniäre Stellung! Da liegt aber das Arge, denn wo hernehmen? Sollte es kein anderes Mittel geben, die Stellung eines Militärarztes begehrenswerther und lockender zu machen? Was zieht den Avantageur zur Offizier-Carrière, etwa die 20 Thlr. Gehalt, die ihm viele, viele Jahre als Lieutenant blühen? Es ist die ehrenvolle Stellung selbst und die sichere Aussicht, nach bewiesener Tüchtigkeit in höhere Stellung zu kommen. Sollte der Ehrgeiz unserer jungen strebsamen Aerzte nicht auch in dieser Richtung geweckt werden können? Wie kann aber ein Assistenzarzt Stolz in seiner militärischen Charge finden, wenn er jedes Jahr Offiziere befördert sieht, die stets vor ihm rangiren und er stets im Range der jüngste Sekonde-Lieutenant im Regimente bleibt? Könnte er nicht mit Recht gleichzeitig mit diesem, etwa unter dem Namen Assistenzarzt I. Klasse, den Stern und das Mehrgehalt beanspruchen? Der Regimentsarzt muß ferner seiner Stellung angemessen nicht den Hauptmannsrang, sondern den Rang des Stabsoffiziers erhalten und ihm als äußeres Abzeichen goldene Frangen gewährt werden; in wie weit eine gleichmäßige angemessene Aufsteigung der Rangverhältnisse vom Regimentsarzte aufwärts möglich ist, darüber wollen wir uns kein Urtheil gestatten, bis dahin aber ist dieselbe praktisch ausführbar und der Nutzen wird sehr bald sichtbar werden. In der französischen und hannoverschen Armee ist hierin sehr viel gethan und wird in diesen Armeen auch nie annähernd ein solcher Mangel an tüchtigen Militärärzten sich herausstellen, wie dies leider in den deutschen Armeen der Fall. Die militärpflichtigen Civilärzte müßten dann selbstredend ebenfalls mit ihren Altersgenossen avanciren und ähnlich wie die Landwehroffiziere ab und zu auf kurze Zeit zur Dienstleistung bei den Truppen einberufen werden, besonders bei größeren Manövern. Eine kleidsamere Uniform der Unter- und Assistenzärzte wäre auch wünschenswerth; wie selten sieht man einen dieser Herren in Uniform! Allerdings gehört dazu, um in dem Waffenrocke mit dunkelblauem Kragen und Aufschlägen vortheilhaft auszusehen, ein wahrer Adonis, die aber unter den Söhnen Aesculap's in der Armee nicht allzu häufig sind. Sapienti sat! Mögen diese Körnchen einen fruchtbaren Boden finden und künftig recht viele junge Mediciner den Ehrendienst eines Militärarztes begehrenswerther, selbst bei weniger materiellen Vortheilen, finden, als sich in einem elenden kleinen Städtchen oder Dorfe zu vergraben, zu heirathen und ein prosaisches Ende zu nehmen!

— Die Krankenpflege wird in den preußischen und östreichischen Lazarethen jetzt von folgenden katholischen Ordensleuten versehen: In Kiel: 1. Graue Schwestern aus Breslau 11; 2. Schwestern vom h. Karl Borromäus aus Trier 7. In Eckernförde: Franciskanerinnen aus Münster 3. In Schleswig: 1. Barmherzige Schwestern aus Münster 12; 2. Franciskanerinnen aus Aachen 12; 3. Schwestern vom h. Karl Borromäus 6; 4. Deutsch-Ordens-Schwestern aus Troppau 20; 5. Schwestern vom h. Karl Borromäus aus Prag 13. In Rendsburg: 1. Vincentianerinnen aus Paderborn 12; 2. Schwestern vom h. Karl Borromäus aus Trier 4. In Flensburg: 1. Alexianerbrüder, vier aus Aachen und einer aus Neuß 5; 2. Barmherzige Brüder aus Breslau 4; 3. Graue Schwestern aus Breslau 6; 4. Franciskanerinnen aus Münster 20. Im Ganzen also 125 Ordensschwestern und neun Ordensbrüder. Den Militärseelsorgern haben sich mehrere Weltpriester aus der Diöcese Münster angeschlossen, denen in Flensburg von den protestantischen Kirchenvorstehern mit großer Zuvorkommenheit ihre Kirchen für die katholischen Soldaten überlassen worden sind. Der protestantische Küster ziert den Altar, und Unterofficiere dienen die Messe.

— Die von der geschäftsleitenden Commission der Abgeordneten-Versammlung im ersten Vierteljahre ihrer Thätigkeit unmittelbar für die Zwecke der herzoglichen Regierung in Kiel verwendeten Summen belaufen sich auf 198,800 fl. Eingegangen sind neuerdings 280 Thlr. von den Deutschen in Arequiba (Peru) und 2010 Thlr. von den Deutschen in Kalkutta.

— Der im dänischen Hauptquartier befindliche Specialkorrespondent der „Times" hat in Gesellschaft eines englischen Offiziers, der das Geniewesen zu seinem besondern Studium gemacht hat, die Düppeler Fortifikationen besucht und schildert in seinen Briefen vom 3. zum 6. März aus Sonderburg die Ergebnisse jener Inspicirung, deren Hauptsache wir in Folgendem zusammenfassen. Wenn die Düppeler Schanzen wirklich der Schauplatz eines Entscheidungskampfes werden sollen, so wird der Kampf um so hartnäckiger und blutiger werden, je länger er hinausgeschoben wird. Die Thätigkeit der Dänen in der Verstärkung ihres Bollwerks grenzt an's Unglaubliche. Abgesehen von den Forts und Basteien haben sie in den letzten Tagen noch eine hinreichende Menge hölzerner Baracken errichtet, worin zwei oder mehrere Regimenter kampiren können, in der Mitte der Position bei der Düppeler Mühle, um jeden Augenblick den Regimentern, welchen der Vorpostendienst obliegt, zu Hilfe eilen zu können. Am Sund, von dem Sonderburger Schlosse bis zu Arnkielsör, sind schon elf Batterien im Vertheidigungszustand; die wichtigsten bei Rönhof und bei dem Försterhause (Skovfogedhus), nach welchen Punkten die Deutschen sich wohl am ersten versucht finden würden, von Sandberg und Storeskov eine Brücke über den Sund zu schlagen. Die Breite desselben ist an diesen Stellen etwa 1500 Fuß und die Tiefe in der Mitte, wo der Strom sehr stark ist, 72 Fuß; und es ist fast kaum möglich, daß die Angreifer ihr Vorhaben ausführen würden. Ehe sie die Brücke zu schlagen beginnen, hätten sie vor Allem alle Batterien auf der dänischen Küste zum Schweigen zu bringen und gleichfalls die Kanonenboote, welche vom nördlichen Eingange bei Arnkiel gegen sie herankommen würden. Sind sie nicht im Stande, eine wenigstens zwölfstündige ununterbrochene Ruhe einzig und allein durch die Ueberlegenheit ihrer Geschütze zu bewirken, so ist an Brückenschlagen nicht zu denken.

Kopenhagen, 12. März. In der gestrigen Volksthingssitzung ward der Gesetzentwurf in Betreff der Kriegssteuer in dritter Behandlung mit 54 gegen 15 Stimmen angenommen.

Hamburg, Mittwoch 16. März, Nachmittags. Der „Börsenhalle" wird aus Heiligenhafen vom gestrigen Tage gemeldet:

Heute Morgen 5½ Uhr haben preußische Truppen, die von Bootsführern bei stürmischem Wetter übergesetzt worden, die Insel Fehmarn genommen. Die ganze dänische Besatzung (über 100 Mann) und der Kommandeur eines Kanonenbootes fielen den Preußen in die Hände.

Großbritannien und Irland.

— Aus Malta, 8. März, wird der „Times" geschrieben: „Am vorigen Sonntag kam die östreichische Schrauben-Fregatte Schwarzenberg (50 Kanonen) in Begleitung des Schrauben-Kanonenbootes Seehund (vier Kanonen) nach zweitägiger Fahrt von Korfu und am selben Tage die östreichische Schrauben-Fregatte Conte Dandolo (22 Kanonen) von Algier an. Ein Telegramm erwartete hier die Ankunft dieser Schiffe mit dem Befehle, nach Gibraltar zu segeln und das zur See zu thun, was ihre Brüder auf dem Lande thun. Man legt dieser Weisung den Sinn bei, daß sie jedes dänische Kriegs- oder Kauffahrteischiff, dem sie auf der See begegnen, kapern sollen. Wie ich höre, kaperte das Kanonenboot, ehe es Malta erreichte, in den jonischen Gewässern eine auf der Fahrt von Rio Janeiro nach Konstantinopel begriffene, mit Kaffee beladene dänische Brigg und schickte sie unter Obhut einer Prisen-Mannschaft nach Triest, und ich höre ferner, daß der Conte Dandolo ganz nahe bei Malta das von Sunderland kommende, mit Kohlen beladene norwegische Schiff Medea anrief und den Kapitän fragte, ob er irgendwo im Mittelmeer dänischen Schiffen begegnet sei, worauf dieser erwiderte: „Nein, aber wenn es auch der Fall wäre, so würde ich es euch doch nicht sagen". Der Kapitän des norwegischen Schiffes war Anfangs sehr erschrocken, da er fürchtete, es sei Krieg mit Schweden ausgebrochen und er sei ein Gefange-

ner. Das östreichische Geschwader ist am Montag nach Gibraltar und der Ostsee (?) abgefahren."

— Die Zahl der bei dem Durchbruche zu Bradfield ums Leben Gekommenen wird auf mehr als 250 geschätzt.

Frankreich.

Paris, 14. März. Ueber die seit zwei Tagen verbreiteten Gerüchte über eine neue Kombination, um Dänemark und den deutschen Bund dazu zu bestimmen, sich an der Konferenz zu betheiligen, giebt die „France" folgende Mittheilungen: „England, das fortwährend die Verwirklichung seiner friedlichen Vorschläge betreibt, hat sich in der letzten Zeit hauptsächlich in Kopenhagen bemüht, den friedlicheren Ideen Eingang zu verschaffen und, wenn wir recht unterrichtet sind, so hat es Seitens Rußlands eine thätige Beihülfe gefunden. Diese beiden Mächte haben, so versichert man, ihren Einfluß aufgeboten, um Dänemark zu bestimmen, eine Einstellung der Feindseligkeiten auf der Basis des uti possidetis anzunehmen, d. h. unter der Bedingung, daß die beiden Armeen während der Dauer der Konferenzen in der Stellung verbleiben, die sie gegenwärtig einnehmen. England und Rußland stützen sich, indem sie Dänemark diesen Rath ertheilen, auf die Erklärung Preußens und Oestreichs, daß dieselben die Integrität der dänischen Monarchie nicht verletzen wollen. Andererseits sollen die Höfe von Berlin und Wien geneigt sein, dem Abschlusse eines Waffenstillstandes ihre Zustimmung zu geben und Konferenzen zu eröffnen. Preußen, behauptet man, wird indessen auf der vorhergehenden Räumung von Düppel und der Insel Alsen bestehen; aber man hofft, daß es nicht unmöglich sein wird, eine Einstellung der Feindseligkeiten unter Aufrechthaltung des Status quo zu erzielen, und man glaubt, daß Oestreich in diesem Sinne seinen Verbündeten bearbeitet. Bleibt nur der deutsche Bund übrig. Wenn unsere Nachrichten richtig sind, so haben Preußen und Oestreich versprochen, alle ihre Bemühungen aufzubieten, um den Bundestag zu bestimmen, die Konferenzen auf den weiter oben angedeuteten Grundlagen anzunehmen. Oestreich, welches unter den gegenwärtigen Verwicklungen bei der Wiederherstellung des Friedens vielleicht mehr Interesse hat, als Preußen, wird sich auch eifriger bemühen, um die Mittelstaaten dazu zu bestimmen, die Konferenzen anzunehmen. So ist der gegenwärtige Stand der Unterhandlungen; Preußen und Oestreich scheinen heute, was sie bisher nicht wollten, den Waffenstillstand angenommen zu haben. Wenn England und Rußland in Kopenhagen, und Preußen und Oestreich in Frankfurt Erfolg haben, so wird der dänische Streit in eine Phase der Versöhnung eintreten, zu der wir uns Glück wünschen. Frankreich verfolgt mit lebhaftem Interesse diese friedlichen Bestrebungen. Wenn es sich nicht direkt darauf einläßt, so räth ihm Alles an, zu warten, bis eine praktischere Formel und ausreichendere Kombinationen vorhanden sind. Vielleicht wären die Manifestationen der dabei betheiligten Bevölkerungen nicht nutzlos, um alle Lösungen zu erleichtern; vor Allem aber ist es wichtig, einem längeren Blutvergießen Einhalt zu thun; wenn principielle Fragen und nationale Gefühle vorliegen, so müssen sie von den vereinigten Mächten besprochen und geregelt werden."

— Der Postdampfer „Louisiana" hat dieses Mal eine ungewöhnlich schnelle Fahrt gemacht. Am 14. Februar von Vera-Cruz abgefertigt, ist er bereits vorgestern in Saint Nazaire eingetroffen. Die von ihm mitgebrachte Post aus Mexiko reicht bis zum 9. Februar. Am 3. war General Bazaine von seiner Expedition dort in der Hauptstadt wieder angelangt. In 2½ Monat hatte er einen Marsch von mehr als 400 Lieues gemacht und durch das Erscheinen seines Korps überall pacificirend gewirkt. General Douay war am 28. Januar von Lagos aufgebrochen, hatte Tags darauf das vom Feinde verbarrikadirte Teocaltiche erstürmt (wobei er 5 Todte und 12 Verwundete, der Feind aber 50 Todte und sehr viel Verwundete hatte) und war am 2. Februar bis Aguas Calientes vorgerückt. General Mejia stand am 26. Januar noch in Venado, das er am 20. besetzt hatte, nachdem Negrete abgezogen war. Von Salamanka aus wurde am 3. Februar der bei Santiago versammelte Feind angegriffen und ihm drei bespannte Haubitzen, sämmtliche Munition, 200 Gefangene und eine Fahne abgenommen. Dem General Doblado waren 2000 Mann desertirt und zum General Mejia übergelaufen. Juarez scheint nach den Vereinigten Staaten flüchtig werden zu wollen. Die Hauptstadt Mexiko nebst Umgegend erfreut sich großer Sicherheit, die Martinez'sche Bande war am 17. Januar endlich total zersprengt worden. In Puebla, Orizaba, Kuernavaka und den Tierras Kalientes war Alles ruhig und ordnungsmäßig. In Vera-Cruz wurde „der Geist der Bevölkerung mit jedem Tage besser und die Straßen sicherer"; die Beamten sind treu und thätig. Der Gesundheitszustand war überall vortrefflich. Die Nachricht, daß Erzherzog Maximilian die Kaiserkrone bestimmt angenommen habe, war überall mit Enthusiasmus aufgenommen und mit kirchlichen Lobgesängen und Artilleriesalven gefeiert worden. In der Hauptstadt fand das Tedeum am 4. Februar statt; der Erzbischof selbst sang es und General Bazaine mit sämmtlichen Staabsoffizieren der französisch-mexikanischen Armee wohnte ihm bei. Am 27. Januar hat die Regentschaft ein Dekret erlassen, dessen Hauptbestimmungen nach dem „Moniteur" so lauten: „Die im Dienst der feindlichen Partei stehenden Militärs sollen, wenn sie sich binnen einem Monat, vom Datum dieses Dekrets an, stellen, um sich der Intervention und dem Kaiserreich anzuschließen, ihren Rang und Posten voll und ganz behalten; die dagegen, welche sich vor Ablauf dieser Frist nicht stellen, werden aus den Cadres der Armee gestrichen und zu keiner Zeit ihr Recht auf Wiedereintritt in den Militärdienst geltend machen können, sonst aber vollständig die Garantieen genießen, auf welche die Bewohner des Kaiserreichs ein Recht haben." Zum Empfange des Kaisers und der Kaiserin wird das alte vicekönigliche Schloß in Mexiko, so wie das in einem prächtigen Cypressenwalde liegende Montezuma-Schloß in Chapultepec in Stand gesetzt; auch die Villa Buena Vista, die Forey bewohnte, wird für die Allerhöchsten Herrschaften als Lustschloß bereit gemacht. Am 15. Februar wollte die Regentschaft dem General ein glänzendes Banket geben.

Belgien.

Brüssel, 16. März, Morgens. [Telegr.] Der Erzherzog Maximilian und seine Gemahlin sind hier eingetroffen und im hiesigen Palais abgestiegen; sie werden am 20. d., Abends 10 Uhr, in Begleitung ihrer Suite und des mexikanischen Geschäftsträgers in London, Aranjuez, nach Wien abreisen.

Italien.

Rom, 8. März. Zwischen den päpstlichen Truppen und den Franzosen kam es im Laufe dieser Woche zu wiederholtem Handgemenge. Man schlug sich eines Tages auf dem Forum, wobei 11 französische Soldaten verwundet wurden; später überfielen päpstliche Dragoner einige ihrer Gegner auf dem Platz Barberini. Das französische Militär war mehrere Tage hindurch konsignirt; die Offiziere konnten beide Truppen nur mit Mühe zurückhalten, aus den Kasernen hervorzubrechen. Der französische Oberkommandant verlangte die Entfernung des päpstlichen Jägerbataillons; Herr de Merode gehorchte, und schickte es in Garnison nach dem fernen Anagni. Die Ursache dieser Händel ist sehr alt; seit den Vorfällen in Castel Gandolfo, wo die Franzosen zwei Päpstliche niederschossen, ist der Haß beider Truppenkörper noch gestiegen. Die Stadt ist nun ruhig; sie wird Nachts von starken Patrouillen durchzogen, welche auch das Raubgesindel vertrieben zu haben scheinen. Wenigstens hört man seit einiger Zeit nichts mehr von bewaffneten Raubanfällen. — Die Stimmung hier ist schwül und unheimlich. Man erwartet irgend ein Ereigniß, über welchem die Mazzinisten zu brüten scheinen. Vielleicht hat dies bereits seinen Lauf genommen. Wenigstens sagte man gestern in der Stadt, daß Garibaldi mit 2000 Mann von Caprera nach Dalmatien ausgelaufen sei. Es wäre ein großes Unglück, wenn die Exaltado's die italienische Regierung zu einem Kriege provozirten, den sie allein durchzuführen zu schwach ist, oder welcher sich dann in einen allgemeinen Weltbrand verwandeln würde. Nur noch 5 Jahre Besonnenheit und ruhige Konsolidirung der neuen Verhältnisse — und Italien steht fest, während die veralteten Institutionen unrettbar auseinander fallen. — Der Prozeß Cipriano la Gala (gegen die auf dem „Aunis" verhafteten Banditen) vor dem Tribunal in Neapel macht viel Aufsehen; selbst der „Römische Beobachter" druckt ihn ab — ein Beweis, daß der hiesigen Presse immer mehr Freiheit gestattet wird. Vor dem Jahre 1860 wären solche Mittheilungen unmöglich gewesen. Das Brigantenwesen in Neapel vermindert sich; alle Berichte, welche sagen, daß die dortige Bevölkerung zum Aufstand gegen das Turiner Regiment reif sei, sind falsch. Die Ruhe kehrt nach Neapel zurück. Gegenwärtig ist diese Stadt von solchen Massen von Fremden erfüllt, daß sie dort kein Logis mehr finden. (K. Z.)

— Am 14. März, dem Geburtstage des Königs Viktor Emanuel, ist allen denjenigen, welche sich dem Dienste auf der Kriegsflotte entzogen haben, eine Amnestie gewährt worden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 10. März. [Dem finnischen Landtage] ist ein neues Preßgesetz seitens der Regierung vorgelegt worden. Die Vorlage spricht den Grundsatz aus, daß jeder finnländische Unterthan das Recht haben soll, wofern nicht gesetzliche Hindernisse dem entgegenstehen, seine Gedanken im Druck zu veröffentlichen und zu verbreiten über alle Dinge, welche Gegenstand menschlichen Wissens sein können. Die Präventiv-Censur wird aufgehoben. An ihre Stelle tritt eine Ueberwachungsbehörde für Preßangelegenheiten, deren literarisch gebildete Mitglieder im Staatsdienst stehen. Die Verordnung bezieht sich auf alle, in finnischer oder schwedischer Sprache erscheinenden Druckschriften, Lithographien, Karten, Musikalien u. s. w., ferner auf die in finnischer oder schwedischer Sprache aufzuführenden Schauspiele. Besonderen Bestimmungen unterliegen: Die in fremden Sprachen innerhalb der Grenzen Finnlands verfaßten oder vom Auslande bezogenen Schriften, gleichwie solche Schauspiele, die in fremder Sprache zur Ausführung gelangen.

Die Grundzüge des neuen Strafgesetzes, sowie Anträge auf sofortige Abschaffung gewisser Strafkategorien sind von allen vier Ständen angenommen worden. Die Abschaffung der Todesstrafe, welche von Ritterschaft und Adel, sowie von der Geistlichkeit, nach lebhafter Diskussion beschlossen wurde, ging ohne Diskussion beim Bürger- und Bauernstande durch; im letzteren erhoben sich nur wenige Stimmen dagegen. Die Körperstrafe und jede andere unseres Jahrhunderts unwürdige Bestrafungsart wird ebenfalls abgeschafft.

!! Petersburg, 12. März. Die Stände Finnlands waren die einzigen Gratulanten am 19. Februar. Der Monarch hat in huldvollen Ausdrücken seinen Dank und seine Freude darüber zu erkennen gegeben, daß gerade seine getreuen Finnländer es waren, welche an dem gedachten Tage in Dankbarkeit sich Seiner erinnert haben. Die nachträglich noch eingegangenen Beglückwünschungen haben nicht dieselbe Anerkennung gefunden.

Eine Adresse aus dem Kaukasus machte einiges Aufsehen durch den naiven Schluß, welchen sie enthielt, in welchem es heißt: wenn wir, die Unterzeichneten und usnere Vollmachtgeber, nicht schon längst uns in Unterthänigkeit Dir naheten und unsere Ergebenheit und Bereitwilligkeit zur Unterwerfung darlegten, so lag die Schuld weniger an uns als an einzelnen Führern Deiner Heere, welche durchaus nicht Frieden, sondern Krieg zwischen Dir und uns bestehend wissen wollten, damit sie Gelegenheit zur Auszeichnung und Ansprüche auf Belohnung hätten.

Der Grund läßt sich hören, und fast wird man zu der Annahme versucht, daß derselbe nicht blos einem Gehirn des Bergvölkchens entsprungene Meinung sei.

Auch aus Polen sind bereits Adressen von dankbaren Bauern an den Kaiser eingegangen. Wie man hört, sollen die Befehle in Bezug auf schnelle und gewissenhafte Durchführung der Ablösungsmaßregeln in Polen sehr streng und gemessen sein, und es dürften sonach die befürchteten Verschleppungen nicht eintreten.

An der Grenze Kurlands, unweit Kalkunen, sind am 8. zwei Emissaire durch Bauern todtgeschlagen worden. Der eine derselben soll, so viel bis jetzt ermittelt worden, ein Ueberläufer aus Krakau gewesen sein.

Im Radomschen, im Sandomirer Kreise, sollen in einem Dorfe die Bauern am 21. Februar (4. März) auf das Schloß gedrungen sein und den Gutsherrn aufgefordert haben, dasselbe sofort zu räumen, da es ihnen mit allem Zubehör von der Regierung geschenkt worden und sie darin das Gemeindegericht etabliren und eine Schule einrichten wollten. Ein zufällig mit einer starken Streifpatrouille anwesender Kapitän belehrte die Eindringlinge und sagte ihnen, daß sie im Irrthum seien und ruhig abziehen sollten. Sie thaten dies, zogen aber, nachdem sie vorher in der Schänke sich gestärkt, in das Pfarrhaus und mißhandelten den Geistlichen dafür, daß er ihnen gesagt, das Schloß gehöre ihnen, und doch nicht mit hinziehen gewollt hatte, ihr Recht vertheidigen zu helfen. — In einem Walde ohnweit Landwerowo fand man einen weiblichen Leichnam, an dem die rechte Brust und beide Ohren fehlten. Ob die Ermordete ein Opfer von Insurgentenrache oder durch andere ruchlose Hände verstümmelt und getödtet worden, wird wohl nicht zu ermitteln sein, da die Leiche schon zum Theil verwest war und irgend kennzeichnende Momente nicht vorliegen. Auch unter einer Brücke bei Dünaburg wurde ein weiblicher Leichnam vor Kurzem mit ähnlichen Verstümmelungen aufgefunden.

Warschau, 13. März. Die im Königreiche weilenden dimissionirten Soldaten, gleichviel, ob polnischer oder russischer Nationalität, die zum Dienst nicht mehr herangezogen werden können, sind aufgefordert worden, binnen zwei Wochen nach den entfernteren Gouvernements des Kaiserreichs sich zu begeben. Es steht einem Jeden frei, den Ort seines künftigen Aufenthalts in jenen Gouvernements selbst zu wählen, und wird sogar Reisegeld gewährt. Die „Bresl. Z." meint, daß man nur deshalb diese Veteranen von hier weghaben will, damit sie etwa später polnischerseits nicht als militairische Instruktoren gebraucht werden können. — Aus der Reihe der jüngsten Verhaftungen ist die des Kaufmanns Held, des Kompagnons Schlenkers, hervorzuheben. Held hatte im vergangenen Jahre, als er die Nationalsteuer gezahlt hatte, die Quittung in origineller Weise verwahrt, indem er sie in seinen Pantoffel einnähte. Dieses scheint denuncirt worden zu sein, denn der zur Haussuchung bei ihm erschienene Offizier griff zuerst nach den Pantoffeln und fand jene Quittung, infolge welchen Fundes Held also verhaftet wurde. — Die „Bresl. Ztg." erzählt, daß seit einigen Tagen Bosak mit seiner ganzen Abtheilung zwischen Weichsel und Pilica von den Russen so eingeschlossen ist, daß ein Entkommen eine Unmöglichkeit sei. — Unter den jüngst Deportirten war der Sattlermeister Skrzypecki, ein sechszigjähriger Mann. Er hatte im vorigen Jahre auf Bestellung eines Privatmannes eine Anzahl Sättel verfertigt. Er lag im Hospital der Citadelle krank und wurde von dort abgeführt, trotz seiner Versicherung, daß er nicht die mindeste Erschütterung aushalten würde. Kaum in Praga angekommen, fiel er auch wirklich in eine Ohnmacht, aus der ihn zu retten, die ihn führenden Soldaten ohne Erlaubniß ihres Offiziers, einen Arzt zuzulassen sich weigerten, und da der Offizier nicht bald zur Hand war, so verschied inzwischen der Unglückliche.

Warschau, 14. März. Ueber den vierten Ukas vom 2. März ist noch Folgendes nachzutragen: Der Ukas enthält die Bestimmungen über die Aufstellung, Zusammensetzung und den Wirkungskreis des „Organisirungskomite" für die Grundablösung. Wegen der exceptionellen Lage, in der sich jetzt das Königreich Polen befindet, wird zur beschleunigten Durchführung der Grundentlastung für die einleitenden Verfügungen der Statthalter selbst zu sorgen haben, die weitere Ausführung der Ukase den hierzu eigens aufgestellten Behörden, namentlich dem Organisirungskomite, der Liquidationskommission und den Provinzial-Grundentlastungskommissionen zur Aufgabe gemacht. Das Augustowoer Gouvernement, welches in das Wilnaer Verwaltungsgebiet einbezogen ward, erhält eine besondere, dem dortigen General-Gouvernement untergeordnete Grundentlastungskommission. Den Vorsitz im „Organisirungskomite" führt der Statthalter. Das Komite besteht aus ständigen Mitgliedern, welche vom Kaiser ernannt werden, und aus zeitlichen, welche nach Bedarf vom Präsidenten einberufen werden. Solche sind: der General-Polizeimeister, die Direktoren der Regierungskommissionen, dann der Präsident und die Mitglieder der Liquidationskommission. Mit blos berathender Stimme nehmen auch die Leiter der Grund-Entlastungskommissionen an den Sitzungen Theil. Ferner enthält noch der Ukas Bestimmungen über die Organisirung der Provinzial-Grundentlastungskommissionen, von denen in jedem Gouvernement, je nach der Ausdehnung des Gebietes eine bis vier aufgestellt werden. Diese Bezirke theilen sich wieder in vier bis acht Reviere. Schließlich folgen die Bestimmungen (Art. 28 bis 59) über die Einführung der Liquidationstabellen, d. i. der Grundbücher über die vollzogene Grund-Entlastungs-Operation.

In Podolien, Wolhynien und Kijew regt sich die polnische Propaganda aufs Neue. Nach dem russischen „Den" (Tag) hat sich in jenen Provinzen eine vollständige Organisation der sogenannten Nationalregierung festgesetzt. Es bestehen dort Stadthäupter und alle Organe des öffentlichen Dienstes: eine Post, Druckereien, zwei Blätter: „Walka" (der Kampf) und „Praca" (die Arbeit), eine Revolutionspolizei, Gendarmerie, Waffen-, Munitions- und Lebensmittelmagazine. Die Polen haben ihre Leute in allen Zweigen der Administration, in allen strategisch wichtigen Orten. Amtliche Belege, welche die Wahrheit dieser Schilderung bekräftigen, findet man in den zahlreichen Arretirungen und Deportationen der Gutsbesitzer aus jenen Provinzen, in den Kontributionen und der Verwaltung durch Polizei- und Militärorgane.

Von der polnischen Grenze, 15. März, wird der „Ostf. Z." geschrieben: Die Nachricht von einer förmlichen Allianz zwischen der polnischen, ungarischen und italienischen Aktionspartei, wird vom „Glos wolny", dem Organe der polnischen Demokratie, bestätigt. Nachdem dies Blatt in einem „die gegenwärtige Lage der polnischen Sache" überschriebenen Artikel mit richtiger Würdigung der einschläglichen politischen Verhältnisse nachgewiesen hat, daß die von allen polnischen Parteien erstrebte Wiederherstellung Polens in den Grenzen von 1772 ohne die völlige Zertrümmerung der drei Theilungsmächte unmöglich sei und daß diese Zertrümmerung nur die Folge des Umsturzes der bestehenden politischen und socialen Ordnung Europas, mithin eines allgemeinen europäischen Krieges, der zugleich ein Revolutionskrieg sei, sein könne, unterwirft es die zu einem Weltbrande in Europa vorhandenen Zündstoffe einer eingehenden Musterung und findet dieselben in der deutsch-dänischen Verwickelung und in den nationalen Bewegungen in Deutschland, Polen, Ungarn und Italien. Das Blatt gelangt zu dem Schlusse, daß der Ausbruch des allgemeinen Revolutionskrieges im Frühjahr unvermeidlich sei und daß darum die polnische Sache nie so günstig gestanden habe, wie im gegenwärtigen Augenblick. „Mit Gewißheit — heißt es weiter — können wir darauf rechnen, daß die angekündigten Bewegungen in Ungarn und Italien zum Ausbruch kommen und in der bezeichneten Richtung sich entwickeln werden. Die bewaffnete Erhebung Ungarns, die gleichzeitig erfolgt mit dem Angriff unzähliger Freischaaren und einer regulären italienischen Armee von 300,000 Mann auf Venetien, verspricht nicht nur den verschmitztesten Feind Polens (Oestreich) gründlich zu vernichten und 5 Millionen Polen in den Stand zu setzen, ihren kämpfenden Brüdern im Königreich ungehindert jede Hülfe zu leisten, sondern bringt uns auch die unmittelbare bewaffnete Hülfe unserer beiden natürlichsten Bundesgenossen. Polen, Ungarn und Italien sind drei Nationalitäten, die mit einander stehen und fallen. Ihr Bündniß ist unumgänglich nothwendig zur Erkämpfung der gemeinsamen Freiheit wie zur Erhaltung ihrer unabhängigen Existenz und zur Entwicklung ihrer nationalen Macht."

G Von der polnischen Grenze, 16. März. Ein Deutscher, den Geschäfte vor einigen Tagen nach Polen geführt hatten, war in einigen kleinen Städten des Koniner Kreises Augenzeuge von Scenen, welche bei der Proklamirung der Bauernemancipationsgesetze stattfanden. Das russische Militär, dem eigentlich diese Proklamirung übertragen worden ist, hatte auf den Marktplätzen eine große Menschenmenge um sich versammelt, und wählte zum Vorleser der bezüglichen Schriftstücke den katholischen Geistlichen des Orts, welcher auch der an ihn ergangenen Aufforderung nachgekommen war. Allein man konnte demselben das Unbehagen ansehen, das ihn dabei erfüllte. Nicht mit Unrecht hat man grade die Geistlichkeit in Polen als den eigentlichen Träger und Hebel des Aufstandes betrachtet, und darum ist es eine kleine Rache des russischen Militärs, daß es in den meisten kleinen Orten gerade die Geistlichen dazu benutzt, ihren eigenen Gemeindegliedern die Gesetze zu verkünden, die sie zu freien selbstständigen Menschen machen. Die süßsauren Gesichter der Herren Geistlichen bereiteten dem russischen Militär ein hohes Vergnügen. Das Landvolk nimmt auch im Koniner Kreise mit großer Dankbarkeit die ihm erwiesene Wohlthat auf und erblickt darin eine gerechte Belohnung für seine Antipathie gegen den Aufstand. Es in nur allzu wahr, daß die polnischen Bauern jenseits der Grenze dem Aufstande keinen Vorschub geleistet haben, oder nur in solchen Fällen, wo sie mit dem Revolver auf der Brust von den Insurgenten dazu gezwungen wurden.

Nach den westlichen Grenzkreisen Polens ist jetzt schon bedeutend mehr Militär von Warschau nachgerückt und man erwartet in den nächsten Tagen noch mehr. Es ist, als wenn sich das russische Militär die

Aufgabe gestellt hätte, noch in diesem Monat mit dem ganzen Aufstande fertig zu werden, denn es entwickelt eine fast unglaubliche Thätigkeit. Alle in letzter Zeit aufgetauchten größeren und kleineren Insurgentenbanden werden Tag und Nacht verfolgt, die einzeln aufgegriffenen Individuen in der nächsten Stadt in Verwahrung gebracht und nach Verlauf von 24 Stunden nach Warschau abgeliefert, wo täglich große Transporte Gefangener besonders aus den an Preußen grenzenden Kreisen eingebracht werden. Das Alles geschieht mit einer ungeheuren Schnelligkeit. Von Warschau aus gehen wöchentliche Transporte von je 300 Gefangenen nach dem Innern weiter, und da dieses Treiben nun schon seit mehreren Wochen so fortgeht, gelingt es keiner Bande mehr, Verstärkungen an sich zu ziehen.

Die kürzlich im Koniner Kreise erschienene größere Insurgentenschaar ist ganz zersprengt oder eingefangen worden.

Schweden und Norwegen.

— Man schreibt der „N. A. Z." aus Stockholm, 10. März: Der König ist nunmehr nach Christiania abgereist; außer dem Obersten Lagerberg und dem Kabinets-Kammerherrn Silfverskjöld begleiteten ihn drei Adjutanten. Er hat zuvor noch eine Adresse erhalten, in welcher das Bedauern über die in Stockholm vorgefallenen unruhigen Auftritte ausgesprochen wird, nebst großer Anerkennung der Leistungen des Grafen Manderström und einer Billigung der bisherigen Politik. Ganz Schweden theile die Ansicht, meint man, dieser Staat allein könne den Dänen nicht zu Hülfe kommen, es müßten die übrigen Mächte dasselbe thun, und der König werde das Schwert nur dann in die Waagschaale werfen, wenn er berechnet habe, ob das Ziel durch die zu Gebote stehenden Mittel erreicht werden könne. Diese Adresse wird in allen Buchhandlungen ausgelegt und zahlreich unterzeichnet. Vor der Abreise hat der König noch viele höhere Militärposten besetzt, doch schweigt das officielle Blatt der Regierung noch immer darüber, ob es wahr ist, daß zum Frühjahr 15,000 Mann als Observationskorps in Schonen aufgestellt werden sollen, um vielleicht später Seeland und Fühnen zu besetzen. Es sollen dafür Pferde angekauft und Proviantmagazine angelegt werden. Viele jüngere Officiere erhalten inzwischen Urlaub, in ausländische (d. h. in dänische) Kriegsdienste zu treten, und man will eine Kollekte in allen Schützenvereinen veranstalten, um mit dem Gelde Freiwillige nach Dänemark abzuschicken. — Dem russischen Gesandten hat die am Abende der Volksversammlung tobende Menge vor seinem Hotel ein „Fort mit dem Moskowiter" zugerufen, allein er kann sich füglich nicht beschweren, denn dem Minister des Auswärtigen, Grafen Manderström, sind in seiner Amtswohnung nicht weniger als 34 Fensterscheiben eingeworfen worden. — Noch immer verbreiten sich Gerüchte, daß man den Grafen Manderström vertreiben wolle und jetzt wird der Oberstatthalter General Gillis Bildt als Nachfolger bezeichnet — es ist ein absolutistischer Skandinave, der am Hofe viel gilt.

Amerika.

Newyork, 3. März. Die Potomac-Armee überschritt am 27. dən Rapidan, um, wie man glaubte, gegen Richmond vorzurücken; doch stellte sich diese Bewegung als ein Scheinmanöver heraus, welches einen Streifzug Kilpatrick's in den Rücken der Lee'schen Armee decken sollte. Kilpatrick setzte mit seiner Kavallerie bei den Furten Germania und Ely über den Fluß und schlug die Richtung nach Richmond ein, um seiner Ordre gemäß die Telegraphen- und Eisenbahn-Kommunikation Lee's aufzuheben und wo möglich die in Richmond befindlichen nordstaatlichen Gefangenen zu befreien. Wie es heißt, rückt gleichzeitig, um mit Kilpatrik zu kooperiren, Buttler von Monroe aus gegen die Hauptstadt der Konföderation vor. General Longstreet setzt seinen Rückzug in der Richtung nach Virginien hin fort. — Die Telegramme, welche von der Sherman'schen Expedition berichten, leiden an großer Konfusion. Mit Gewißheit scheint nur das Eine sich zu ergeben, daß das Kavallerie-Korps, welches von Memphis in südöstlicher Richtung abgegangen war, nur Sherman's Bewegungen zu unterstützen oder sich mit ihm zu vereinigen, in einer Reihe kleinerer Gefechte den Kürzeren gezogen hat und schließlich bei West-Point in Mississippi zum Rückzug nach Memphis gezwungen worden ist. Die Konföderirten eroberten 3 Geschütze. Ueber Sherman selbst besagen südstaatliche Depeschen, er habe den Rückzug nach Vicksburg angetreten nud sei schon am Pearl-Flusse angelangt; General Polk habe sich an dem Tombigby-Flusse (!) aufgestellt, um ihn anzugreifen, wenn er letzteren Fluß überschreiten wolle; und der „Richmond Examiner" vom 27. sagt: „Nun Sherman's Truppen auseinandergesprengt oder zurückgegangen sind, braucht man von Farragut's Angriff auf Mobile nicht viel mehr zu fürchten. Admiral Farragut bombardirte am 23. das Fort Powell vor Mobile." — Südstaatlichen Berichten vom 27. zufolge waren die Bundestruppen vor Dalton zurückgeschlagen worden und hätten sich nach Chickamanga hin über Tunnel Hill hinaus zurückgezogen. — Die Angaben über die Niederlagen der Bundesexekution in Florida am 20. v. Mts. bestätigen sich; der Verlust betrug 1200 Maun und 5 Kanonen. Die Bundestruppen zogen sich nach Jacksonville zurück und verschanzten sich sechs Meilen von jener Stadt; die Konföderirten rückten gegen Baldwin vor, welches sie anzugreifen beabsichtigten. — Es wird gemeldet, General Bragg habe den Oberbefehl über die sämmtlichen Armeen der Konföderation erhalten. — Die Beförderung des Generals Grant zum General-Lieutenant (einem neu geschaffenen Charakter) ist vom Senate in Washington bestätigt worden. — Die Aushebung ist in Newyork auf den 10. d. angesetzt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 15. März. Dem hiesigen katholischen Marien-Gymnasium steht zu Ostern durch die Bildung von Parallelklassen der Sexta, Quinta und Quarta eine nicht unerhebliche Erweiterung bevor, die um so erwünschter ist, als das Bedürfniß der Aufnahme einer größeren Schülerzahl sich in Folge der Aufhebung des Gymnasiums in Trzemeszno immer fühlbarer macht. Gleichzeitig mit der Erweiterung des Marien-Gymnasiums wird die unter der Leitung des Professors Rymarkiewicz hier bestehende Vorbereitungsschule, welche gegenwärtig 40 Schüler zählt, eingehen, weil diese Schüler sämmtlich Aufnahme im Gymnasium finden werden.

— Der vorgestern Abend von Berlin kommende Eilzug stieß in Dirschau auf einen im Rangiren begriffenen Zug, wobei zwei mit Getreide beladene Waggons zertrümmert und einige Waggons weniger beschädigt wurden. Das im Zuge befindliche Publikum kam außer leichten Kontusionen mit dem Schreck davon. Der Zusammenstoß soll dadurch geschehen sein, daß ein Wärter das von einem Andern gegebene Signal des ankommenden Zuges nicht bemerkt und der Bahnhofs-Inspektor geglaubt habe, noch vor Ankunft desselben mit dem Rangiren fertig zu werden. Der Zug kam in Folge dieses Unfalls $2\frac{1}{2}$ Stunden später in Danzig an.

— [Transport.] Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde mittelst Militär-Transports ein junger Mensch eingebracht und an die Polizei-Direktion abgeliefert. Er soll Ausländer sein und im Verdacht stehen, sich an der Bildung bewaffneter Haufen betheiligt zu haben.

— Der kaiserlich russische Hofschauspieler Herr Adolph Landvoigt, der in Berlin Herrn Hendrichs zu ersetzen bestimmt ist, wird, wie wir vernehmen, auf seiner Durchreise durch Posen einige Gastrollen geben. Der günstige Ruf, der dem bedeutenden Künstler vorangeht, ist jedenfalls genügend, um die Aufmerksamkeit des Publikums auf diese Vorstellungen zu lenken.

— [Städtische Mittelschule.] Zu der am 18. und 19. d. Mts. stattfindenden öffentlichen Prüfung aller Klassen der hiesigen Mittelschule, sowie zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs am 22. d. M. ladet Herr Rektor Hielscher durch ein Programm ein, dem eine Abhandlung „die Realien in der Mittelschule" (Fortsetzung der im vorjährigen Programm begonnenen Abhandlung) vom Herrn Lehrer Kupke, vorangeht. Den Schulnachrichten entnehmen wir Folgendes: Die Gesammtzahl der Schüler aus allen 7 Klassen betrug im letzten Quartal 394; davon kommen auf die I. Klasse 15, auf die II. 40, auf die III. 66, auf die IV. 84, auf die V. 59, auf die VI. 71, auf die VII. 59 Schüler. Michaeli v. J. verließen 8 Schüler aus der I. Klasse die Schule, und jetzt aus derselben Klasse 9, die in das bürgerliche Leben treten. Die Gesammtzahl aus den 4 Mädchenklassen beträgt 260, und zwar befinden sich in der I. Klasse 53, in der II. 64, in der III. 55, in der IV. 88. Es sind im Laufe des Schuljahrs aus der I. Klasse 11 Schülerinnen ausgetreten und gehen jetzt 16 ab. Gestorben sind 4 Knaben und 5 Mädchen. Die Gesammtzahl der Schüler und Schülerinnen betrug im letzten Quartal 654. Es unterrichten an der Schule gegenwärtig der Rektor und 12 Lehrer; außerdem ein Zeichenlehrer und ein jüdischer Religionslehrer, sowie 4 Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten. — Aus der Schulchronik entnehmen wir, daß der Magistrat im jüngsten Quartal aus den Ersparnissen mehrerer Jahre in Schülerbibliotheken — und Turnfonds für 270 Thlr. einen Flügel zur Unterstützung des Gesangunterrichts ankaufte; ferner, das auch hier die Schülerinnen für die im Kampfe für die Befreiung Schleswig-Holsteins verwundeten Krieger an den Abenden fleißig Charpie gezupft haben. Es konnten 20 Pfd. Charpie, Kompressen und Binden an die Militär-Oekonomie-Kommission des Kriegsministeriums abgeschickt werden.

— [Schulprüfung.] Hat schon im vorigen Jahre die Prüfung des Herrn Lehrer Cohn in seiner Schule auf sämmtliche Zuhörer einen guten Eindruck gemacht, so ist dies in diesem Jahre in noch höherem Grade der Fall. Ein zahlreichts Publikum hatte sich zu derselben eingefunden. Auch die Hrn. Seminardirektor Nitsche, Stadtrath Dr. Samter ꝛc. waren zugegen. Besonders überrascht waren die Anwesenden durch die Fertigkeit, welche die Schüler in der Geographie und im Rechnen zeigten. Namentlich zeichneten sich diejenigen Schüler in der Gesellschaftsrechnung mit Brüchen, Zinsrechnung u. s. w. aus, welche für höhere Anstalten vorbereitet werden. Im Lateinischen zeigten die Schüler in dem Gesammtpensum von Sexta große Sicherheit. Auch Polnisch verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, sowie Deutsch, worin die Kinder mit viel Gewandtheit, sowohl einfache als zusammengesetzte Sätze analysirten.

— [Wieder eine Kindesleiche.] In einem Hofe auf dem Graben wurde gestern die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, welches daselbst an einem einsamen Orte verborgen war. Die Mutter des gemordeten Kindes war bald in einer dort wohnenden Nätherin entdeckt, welche noch im Wochenbette lag. Auf die Fragen der Personen, welche die Leiche gefunden, was ihr fehle, antwortete sie, daß sie seit einigen Tagen an einem Fieber darniederliege, bis eine Kommission: Arzt, Hebamme ꝛc. die wahre Ursache der Krankheit feststellte.

H. Bnin, 15. März. [Pocken; Mißhandlung; Sammlung nach Schleswig.] Schon seit geraumer Zeit herrschen hier und in Kurnik die Pocken, und wahrscheinlich in Folge dessen fand vorgestern Nachmittag hier eine allgemeine Impfung an einem zahlreichen Publikum statt. — Drei hiesige Bürger, welche stellenweise die Fischerei im Bniner See gepachtet, ergriffen vor einigen Tagen in ihrem Pachtreviere einen hiesigen armen Einwohner, Vater von fünf unerzogenen Kindern, bei Ausübung der Fischerei, den sie dermaßen gemißhandelt haben, daß an seiner Genesung gezweifelt wird. Zur Feststellung des Thatbestandes war eine Gerichtskommission aus Schrimm und der Staatsanwalt aus Kosten hier an Ort und Stelle, und es dürfen die Thäter einer harten Strafe entgegensehen. — Nachdem im Monat Januar einige patriotische Familien 3 Thlr. 10 Sgr. und 3 Paar wollene Socken für unsere Truppen in Schleswig, aus eigener Veranlassung hergegeben, soll jetzt auf Anordnung des Herrn Landrath Funk in Schrimm zu demselben Zwecke eine allgemeine Sammlung stattfinden, deren Resultat ich später mittheilen werde.

k Buk, 16. März. [Sammlung für die in Schleswig-Holstein kämpfenden preußischen Krieger.] Auch in dem diesseitigen Polizeidistrikt hat eine Sammlung freiwilliger Gaben für die in Schleswig-Holstein kämpfenden preußischen Krieger stattgefunden und ist durch persönliche Bemühung des k. Distriktskommissarius Dietrich recht reichlich ausgefallen. Es haben beigetragen: die Vorwerksbesitzer Bierwagen und Anders 5 resp. 3 Thlr., der Amtsrath Palm 5 Thlr., der Wirthschaftsinspektor und Lieutenant Tukermann 1 Thlr., der Gutsbesitzer Schmilinsky 5 Thlr., der Wirthschaftsinspektor Schindowsky 1 Thlr., der Vorwerksbesitzer Willmanns 15 Sgr., der Vorwerksbesitzer und Lieutenant Hildebrant 1 Thlr., die Rittergutsbesitzer Jakoby und Asch 2 resp. 3 Thlr. Auch einige kleinere Wirthe so wie Gemeinden haben sich betheiligt, so daß die Sammlung 61 Thaler 29 Sgr. ergeben hat, welche am 12. d. M. an die k. Buker Kreiskasse zu Neutomysl zur Weiterbeförderung eingezahlt sind. Die Sammlung wird übrigens fortgesetzt und werde ich seiner Zeit das Resultat berichten.

i. Schmiegel, 15. März. Meine in Nr. 60 d. Ztg. enthaltene Mittheilung über den Brand eines Getreideschobers in Bucz ist, wie ich so eben erfahren, unrichtig. Der Besitzer des betreffenden Gutes hat diese Nachricht vor einer zahlreichen Versammlung selbst verbreitet, um, wie er bei seiner amtlichen Vernehmung ausgesagt, sich einen Spaß zu machen. Es giebt anscheinend ernste Leute, welche ein Vergnügen daran haben, Andere zu mystificiren. Auch meine Mittheilungen über die Verbreitung der Krätze im Kostener Kreise rührten von einer Person her, die vollen Glauben zu verdienen schien.

* Santomysl. [Chausseebau.] Der in Nr. 48 Ihres Blattes angeregte Bau einer Chaussee zur direkteren Verbindung der Stadt Schroda über Kurnik mit Posen, zunächst aus dem in nahem Angriffe liegenden Bau einer Chaussee von Schroda über Santomysl nach Schrimm hergeleitet, hat auch hier in unserem, vom Verkehre mit der Provinzialhauptstadt beinahe ganz ausgeschlossenen, von etwa 1300, zumeist deutschen Einwohnern bewohnten Städtchen, den Wunsch nach einer ähnlichen Chausseeverbindung lebhafter entstehen lassen. Es würde der Wunsch Schroda's und der Stadt Santomysl erfüllt werden können, wenn der bereits koncessionirten Baulinie Schroda-Santomysl eine solche Richtung gegeben wird, daß eine Chaussee von Kurnik aus sich an die Schroda-Santomysler so anschließt, daß Kurnik mit Schroda und Santomysl gleichzeitig in die erstrebte Wegeverbindung gelangte. Man hat hierbei als Knotenpunkt das Rittergut Sniecisko, dem Herrn Schmädicke gehörig, ins Auge gefaßt. Wie wir hören, würde dieses Projekt Aussicht auf Berücksichtigung haben und auch wohl von der Königlichen Regierung im Interesse der drei Städte Kurnik, Schroda und Santomysl und behufs wesentlicher Abkürzung der Linie Posen-Neustadt a. W. gefördert werden, wenn die hierbei interessirten Hauptorte sich zu einigen Opfern, namentlich aber der Besitzer von Sniecisko zur unentgeltlichen Hergabe des Landes und zur Bewilligung eines Theils der Mehrkosten für den kleinen Umweg von Schroda über Sniecisko nach Santomysl verstehen wollten. So weit wir darüber informirt sind, ist eine solche Bereitwilligkeit vorhanden, sie ist auch bei dem Besitzer von Placzki, dessen Gut sich in seinem Werthe wesentlich bessern würde, vorauszusetzen. Die erforderlichen Anträge werden, wie wir hören, vorbereitet.

r Wollstein, 15. März. [Hohes Alter; Wahl.] Vor ca. drei Wochen verstarb in Meseritz in dem hohen Alter von 98 Jahren, der Partikulier Abraham Rathe. Bis einige Monate vor seinem Tode war derselbe noch so rüstig, daß er fast täglich den Früh- und Abendgottesdienst in der dortigen Synagoge besuchen konnte. Nur in den letzten Monaten vor seinem Tode war er zum größten Theile bettlägerig; jedoch verblieb er bis kurz vor seinem Hinscheiden im Besitze seiner geistigen Kräfte. Seine ihn überlebende Ehefrau zählt ebenfalls bereits 90 Jahre und ist im Verhältniß zu ihrem hohen Alter noch ganz rüstig. — An Stelle des von der k. Regierung nicht bestätigten Gasthofsbesitzer Grundmann ist von der Stadtverordneten-Versammlung zu Unruhstadt der Kaufmann J. Burgheim als Rathsmann gewählt worden.

8 Wreschen, 16. März. In der letzten Zeit werden die Quartiere der Soldaten, welche in der Stadt Wreschen und Umgegend stationirt sind, immer nach 14 Tagen gewechselt, so daß die Soldaten einige Tage in der Stadt, dann in den Dörfern liegen. Gestern rückten eben zwei Kompagnien, eine vom 12. Grenadier-Regiment und eine Kompagnie vom 6. Grenadier-Regiment, von hier in die Dörfer und kamen als Ersatz zwei Kompagnien des 6. Grenadier-Regiments. Wie es allgemein heißt, sollen nächstens die Mannschaften vom 12. Grenadier-Regiment, welche bis jetzt an der Grenze stehen, nach Schrimm in ihre frühere Garnison zurückkehren; auch die Mannschaften des 6. Grenadier-Regiments werden abgelöst. Es sollen dafür einige Kompagnien vom 46. Regiment, welche gegenwärtig in Posen garnisoniren, hier stationirt werden. Fast jeden Tag bringen die Militär-Patrouillen Personen hier ein, welche unterwegs ohne Legitimation angetroffen werden.

? Zerkow, 13. März. [Militärische Musterung.] Gestern war unser Städtchen in ungewöhnlicher Aufregung. Der Distriktskommandeur Oberst v. Bredow und der Oberst v. Witzleben, Kommandeur des schlesischen Füsilier-Regts. Nr. 38, waren hierselbst anwesend, letzterer um eine Besichtigung der hier stehenden 7. Kompagnie seines Regiments vorzunehmen. Die Kompagnie bestand aufs Ausgezeichnetste und ihr tüchtiger hier allgemein geachteter Chef, Hauptmann Schrötter, ein braver Soldat von echtem Schrot und Korn, und die Offiziere ernteten das gerechte Lob ihrer Vorgesetzten. Die Haltung, das Aussehen der Truppen, ihre Gewandtheit und Behendigkeit in den Felddienstübungen ließen nichts zu wünschen übrig. In Anerkennung ihrer Bravour wurden auch gestern Abend die Mannschaften der 7. Kompagnie im hiesigen Schlooßsaale durch den Obersten v. Witzleben und Hauptmann Schrötter bewirthet; ersterer brachte den Toast auf Seine Majestät den König aus, in welchen die junge Kriegerschaar mit dreimaligem begeisterndem Hoch einfiel. — Mit Freuden will ich hier auch des schönen Einvernehmens des Militärs mit der hiesigen Bürgerschaft Erwähnung thun, das bis jetzt kein Mißton gestört hat; in dieser Hinsicht muß die Loyalität des hier mit seinem Stabe stehenden Kommandeurs des 2. Bataillons schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38, Majors v. Wenkstern, rühmend erwähnt werden.

Gniewkowo, 15. März. [Waffenfund.] Am Sonabend fand man in einer dem Wirthe und Kirchenältesten Abraham in Johannisdorf gehörigen Waldparzelle 3 Kisten mit Kartätschenkugeln und Pulver. Wahrscheinlich ist dies von denselben Personen eingegraben worden, welche die Waffen in dem benachbarten, $\frac{1}{8}$ Meile entfernten Plonkowo verborgen hatten. Der ꝛc. Abraham hat Alles dem Landrathsamte zu Inowraclaw zugesandt.

Ansiedelung und Kolonisation in Rußland.

Seit einiger Zeit scheint es, als ob die auswanderungslustigen Ackerwirthe Deutschlands immer mehr einsehen lernten, daß Amerika kein Eldorado mehr für sie, und daß es ihrem und ihres Vaterlandes Interesse zusagender sei, wenn sie ihre Blicke nach Rußland richten, wo der Boden ungleich billiger, das Klima gesunder und die Verhältnisse jedenfalls geregelter seien, als in Amerika oder Australien. Es dürfte denen, welche diese Umstände veranlassen, ihre Kräfte und Mittel nicht mehr über den Ocean zu tragen, sondern ihren Stab nach Rußland zu lenken, nicht unwillkommen sein, sie auf das Pleskower Gouvernement aufmerksam zu machen, in welchem ein bedeutender Boden-Komplex zur Kolonisation bereit liegt. Wenn nun auch in so vielen Gegenden Rußlands Tausende von Dissiatinen Landes zum selben Zweck bereit liegen, und den mit gutem Willen und nöthigen Geldmitteln einwandernden deutschen Ackerwirthen Gelegenheit zur Gründung einer Wohlstand verheißenden Wirthschaft bieten, so verdient doch das vorgenannte Gouvernement einer besonderen Beachtung, weil es der Grenze Preußens so nahe liegt, daß man es mit gewöhnlichem Bahnzuge und mit $6\frac{1}{2}$—7 R. S. pro Person von Königsberg in 28—30 Stunden erreichen kann, und auch die Hauptstadt des Reichs nur etwa 18 Stunden per Bahn von selber entfernt ist. — Diese Vortheile sind es aber nicht allein, die das Pleskower Gouvernement zu einem wünschenswerthen Niederlassungspunkt für deutsche Einwanderer machen, denn weit überwiegender ist wohl der Umstand, daß das Klima desselben ganz gleich ist dem Klima der Gegenden um Danzig und Elbing — indem alle Obstarten von der Kirsche bis zur Pflaume gut gedeihen — daß der Boden, besonders in der Nähe der Bahnstrecke, gut und ergiebig ist, und außer Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln und Klee besonders Flachs mit großem Vortheil gebaut wird, und daß endlich der Absatz aller Produkte und Naturerzeugnisse per Bahn nach Dünaburg und weiter nach Riga ein stets offener ist, wenn nicht, was meistens der Fall ist, die jüdischen Großhändler aus dem benachbarten Lithauen schon die zu verkaufenden Artikel an Ort und Stelle aufgekauft und meist gut bezahlt haben. — Die Leinwandfabrikation und Gerbereien würden dort gut rentiren, und landwirthschaftliche Professionisten, als Schmiede, Stellmacher, Sattler ꝛc. haben um so mehr Aussicht auf lohnenden Erwerb, als Brenn-, Bau-, Nutz- und Schirrholz aller Gattungen in Menge und billig zu haben ist. — Für Bienenzucht ist gute Lage, und der Hopfenbau dürfte bei sachverständiger Bearbeitung des passenden Bodens sehr rentabel sein. Die Bewirthschaftung geschieht zumeist mit Ochsen, die auf den sehr frequenten Viehmärkten der benachbarten Städte etwa 60 R. das Paar kosten, sowie auch tüchtige Ackerpferde zu 45—60 R. S. und Nutzkühe zu 20 bis 30 R. S. das Stück, — dort in großer Auswahl zu haben sind. Die Flußwiesen liefern 120—150 Pud oder 48—60 Centner und die übrigen Heuschläge 60—100 Pud oder 24—40 Centner Heu die Dissiatine ($4\frac{1}{8}$ Magdeb. Morgen) — die Heuschläge sind meist einschürig, und kostet die Dissiatine im Durchschnitt 4—$2\frac{1}{2}$ R. S. an Heuerwerbungsauslagen. Die Dissiatine bringt nach sechsjähriger Fraktion 10 Tschertwart ($3\frac{1}{2}$ Scheffel der Tschertwart) Weizen, 9 Tsch. Roggen, 12 Tsch. Gerste und 13 Tsch. Hafer Reinertrag im Durchschnitt an Körnern, und da die Bearbeitungskosten pro Dissiatine Winterung auf 19—20 R. S. und Sommerung 9—10 R. S. betragen und der nach derselben Fraktion ermittelte Durchschnittspreis für Tschertw. Weizen 8, Roggen 5, Gerste 4 und Hafer $2\frac{2}{3}$ R. S. ist, so ist — ausschließlich der Ausdreschkosten und nach Abzug der Bestellungskosten — der Geld-Reinertrag pro Dissiatine Winterung $42\frac{1}{2}$ R. S., per Sommerung $31\frac{1}{3}$ R. S. — Die Triften sind sehr gut, und im Winter wird das Pud Butter mit 10, im Sommer mit 8 R. S., das Quart also mit 15—16 und 12—13 Sgr. bezahlt. — Schafzucht wird nur für mittlere Wolle geeignet sein.

Der gegenwärtig zur Ansiedelung bestimmte, aus urbarem und noch urbar zu machendem Ackerbau und aus Wiesen bestehende Boden-Komplex ist nahe der Eisenbahn und Chaussee und würde etwa 50 Familien à 50 Dissiatinen oder 210 Morgen Raum geben.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Diese Masse ist nur käuflich und zwar in der Art abzugeben, daß $1/3$ des Kaufschillings darauf haften bleiben kann, und da sie ein zusammenhängendes Ganze bildet, würde sie sich für eine kompakte Ansiedelung am besten eignen, was für eine auf diese Weise sich bildende Gemeinde jedenfalls um so vortheilhafter sein würde, als sichere Aussicht vorhanden, daß die Regierung einer solchen Gemeinde freie Verwaltung in und durch sich selbst, sowie das Recht garantiren wird, Kirchen und Schulen nach Bedürfniß anlegen und Lehrer und Geistliche nach eigener Wahl dabei anstellen zu dürfen. Die sämmtlichen Abgaben, auf das Land repartirt, betragen annähernd 30 Kopek (10 Sgr.) pro Dissiatine, also pro Morgen etwa $2\frac{1}{2}$ Sgr. Alles in Allem. Für einen Arbeitstag im Sommer werden einem Manne gewöhnlich 30—40, einem Weibe 20—30 Kopek, im Winter 15—20 und 10—15 Kopek bezahlt. Der theuerste Arbeitstag ist sonach für einen Mann 13 und für ein Weib 10 Sgr. im Sommer und $6\frac{2}{3}$ und $5\frac{1}{2}$ Sgr. im Winter, und Arbeiter sind stets zu haben.

Beförderung von Privat-Päckereien für die in Schleswig und Holstein befindlichen preußischen Truppen.

Es wird zur Zeit täglich ein preußischer Posttransport mit Privat-Päckereien für die in Schleswig und Holstein befindlichen preußischen Truppen nach folgenden Relais-Orten abgefertigt:

Christiansfeld, Hadersleben, Apenrade, Gravenstein, Flensburg, Rendsburg, Kiel, Neumünster.

Mit diesen Transporten werden Privat-Päckereien unter folgenden Bedingungen befördert:

1) Die Adresse muß genau ergeben, zu welchem Regimente, welchem Bataillon, welcher Kompagnie (oder sonstigem Truppentheil) der Adressat gehört, welchen Grad und Charakter oder welches Amt derselbe bei der Militärverwaltung hat.
2) Die Signatur auf den Paketen muß wie bei gewöhnlichen Postsendungen hergestellt sein; es wird dringend empfohlen, dieselbe sehr deutlich und haltbar anzubringen.
3) Ist dem Absender bekannt, in der Nähe welches jener acht Relaisorte der Adressat sich befindet, so sind Begleitbrief und Paket mit dem Namen dieses Relais-Orts zu versehen.
4) Hat der Absender keinen jener acht Relais-Orte angegeben, so gelangt die Sendung an das Relais in Flensburg.
5) Der Absender muß sich auf dem Begleitbriefe — möglichst auf der Rückseite desselben — nach Namen und Wohnort nennen, damit ihm bei eintretenden Zwischenfällen Nachricht gegeben werden kann.
6) Zu dem einzelnen Begleitbrief kann stets nur ein Paket gehören.
7) Dasselbe kann bis 15 Pfund schwer sein.
8) Der Tarif beträgt ohne Unterschied des Aufgabeorts bis zu einem jener Relais-Orte: für ein Paket bis 6 Pfund 5 Sgr.
   über 6 Pfund bis 10 Pfund 10 Sgr.,
   über 10 Pfund bis 15 Pfund 15 Sgr.
9) Diese Gebühr muß bei der Postaufgabe vorausbezahlt werden.

Die mit preußischen Postbeamten besetzten Relais an jenen Orten überweisen, so weit die betreffenden Truppentheile in unmittelbarer Nähe des Orts sich befinden, die Sendungen auf dienstmäßigem Wege an die betreffenden Kommandos. (Die Verbindung reicht schon bis Kolding.)

Vom Herrn Premier-Lieutenant und Führer der 3. Kompagnie des 1. Posenschen Landwehr-Regiments Nr. 18 geht uns folgende Erklärung zu:

Zur Wahrung der Ehre der Landwehrmänner und Reservisten muß in Bezug auf das Referat in Nr. 63 der „Posener Zeitung" vom 15. d. Mts. entschieden in Abrede gestellt werden, daß sich die zur Kontrole versammelt gewesenen Mannschaften nach ihrem Auseinandergehen in irgend welcher Weise Ungebührlichkeiten haben zu Schulden kommen lassen. Es haben im Gegentheil nach den veranlaßten polizeilichen Recherchen einige Landwehrmänner in einem auf St. Martin belegenen Schanklokale einen unter mehreren, nicht zum Soldatenstande gehörigen Landleuten entstandenen Streit in anzuerkennender Weise zu schlichten gesucht, wofür die wohlmeinenden Vermittler allerdings geringen Dank erfahren mußten.

Angekommene Fremde.

Vom 17. März.

MYLIU'S HOTEL DE DRESDE. Frau Rittergutsbesitzer v. Kryger aus Sulin, Hauptmann v. Kalkstein und Bankdirektor Henkel aus Berlin, Kaiserlich russischer Hofschauspieler Landvoigt aus St. Petersburg, die Kaufleute Oelsner und Cohn aus Berlin, Doering aus Leipzig, Heicher aus Saalfeld, Loewe und Bresler aus Breslau, Beer aus Liegnitz, Neu aus Lyon, Proels aus Dresden, Falkenburg aus Magdeburg und Ahlemann aus Stettin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbes. Graf Arco aus Wronczyn und v. Rechenberg aus Pommern, Rheder v. d. Raalen aus Rotterdam, Justizrath Meerheim aus Berlin, die Kaufleute Asch aus Rawicz und Lehmann aus Neusalz.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzerin Gräfin Plater aus Wroniawy, Frau v. Koscielska aus Szarley und Frau v. Koscielska aus Smilowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Direktor Berger aus Stettin, die Kaufleute Rau aus Köln, Seiffge und Schwechten aus Berlin und Meyer aus Leipzig.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Graf Potulicki aus Kl. Jeziory und Graf Kwilecki nebst Frau aus Goslawice, Cand. phil. Albrecht aus Klein Jeziory, Assessor Miller aus Düsseldorf, Fabrikant Herrmann aus Arnswalde.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Fritsch aus Sprottau, Gymnasiallehrer v. Krzesinski aus Trzemeszno, Kaufmann Well aus Mainz.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Brzeski aus Jablkowo und Jaenicke nebst Frau aus Borowo, Cand. med. Ossowicki aus Breslau, Frau Gutsbesitzerin Rajewska aus Sobiesiernie.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Graefner aus Berlin, Joseph aus Wronke, Joachimsohn und Salinger aus Samter, Kochheim jun. aus Schroda, Kürschner jun. aus Rogasen, Lißner aus Neustadt a./W. und Posner aus Zerkow.

EICHENER BORN. Tanzlehrer Ritter aus Glogau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Polizeiliches.

Den 15. März auf der Straße gefunden: ein kleines wollenes braunes Halstuch.

Bekanntmachung.

Auf dem Forstdienst-Etablissement **Tränke** sollen nachstehende Bauten, und zwar:

1) Reparatur des Wohnhauses, veranschlagt auf 168 Thl. 24 Sgr. 9 Pf.
2) Reparatur des Stalles, veranschlagt auf . . . . 153 = 20 = 5 =
3) Erneuerung eines Theiles des Hofzaunes, veranschlagt auf . . . . . 31 = — = — =
4) Erbauung eines Abtritts, veranschlagt auf . . . . 25 = 15 = 3 =
5) Reparatur der Scheune 81 = 20 = 2 =

ausgeführt und dieselben im Wege der Minus-Lizitation derart ausgeboten werden, daß alternativ

a) alle Bauten in einem Akte,
b) die Bauten getrennt, und zwar ad 1 und 2 für sich, und ad 3—5 wieder für sich, in beiden Fällen jedoch unter der Bedingung ausgegeben werden, daß von dem Entrepreneur das zum Abbruch bestimmte Stall- und Schuppengebäude daselbst für die vom Bau-Inspektor **Winchenbach** aufgestellte Werthstaxe von 137 Thlr. in Zahlung angenommen wird.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Donnerstag den 14. April c.
Vormittags von 11 Uhr ab

in dem **Frölich**schen Gasthofe hierselbst anberaumt, zu welchem ich Unternehmungslustige mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß die Kostenanschläge und die Bedingungen, so wie die Werths-Taxe bei mir eingesehen werden können.

Zirke, den 15. März 1864.

Der königl. Oberförster **Brehmer.**

Städtische Realschule zu Posen.

1) **Oeffentliche Prüfung** Montag den 21. März Vor- und Nachmittag; die Probeschriften und Probezeichnungen sind auch am Sonntag, dem 20., von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags im Saale Breslauerstraße Nr. 30 ausgestellt.
2) **Oeffentliche Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs** am 22. März Morgens um 8 Uhr.
3) Mittwoch den 23. März von Nachmittags um 2 Uhr an bis 6 Uhr Abends **Anmeldung** neuer Schüler.
4) Donnerstag den 7. April **Beginn des neuen Schuljahres.**

Dr. Brennecke.

Wagen-Auktion.

Wegen Geschäftsaufgabe werde ich **Freitag den 18. März c.** Vormittags um 11 Uhr auf dem **alten Markt** vor der **Rathswaage**

1 fast neuen Kohlenwagen, 60 Centner tragend,
1 Korbwagen, 1 Handwagen und 1 Kohlen-Handwagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktionskommissarius.

Nachlaß-Auktion.

Freitag den 18. März c. werde ich **von 9 Uhr Vormittags** ab in dem Hause **Wallischei Nr. 91** sämmtliche

Möbel, Haus- und Küchengeräthe, 1 Mahagoniflügel, sowie sämmtliche Bäckerei-Utensilien

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Doepner, Auktionskommissarius.

Ein Gut zwischen 5—800 M. wird von einem erfahrenen, kautionsfähigen Landwirth von Johanni d. J. ab zu pachten gesucht. Gefällige Offerten an die Exped. dieser Zeitung unter ***A. B. C. 73*** **Unterhändler entschieden verbeten.**

Beachtungswerth für Gutsbesitzer.

Eine große Partie **junger Weidenstämme,** die sich zum Anpflanzen an Straßen oder Wiesen eignen, stehen zum Verkauf Gerberstr. 41.

Anton Kunkel.

Gebrauchte Instrumente.

Eine größere Anzahl eingetauschter und aus der Miethe gekommener **Piano's** ist billig abzulassen **Wilhelmsplatz 12.** im Magazin.

Vorzüglich gutes
Rinder-Pöckel-Fleisch
und
geräucherte Rinderzungen
empfiehlt
M. Zakrzewicz,
Markt, Fleischscharre Nr. 6.

Das Zimmermann'sche
Grätzer-Bier-Geschäft,

St. Martin Nr. 35. werde ich vom 1. April d. J. ab übernehmen.

W. E. Becker.

P. P.

Hiermit erlaube mir Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich Herrn **Isidor Appel** neben der königl. Bank eine Niederlage meines **Grätzer Bieres** übertragen habe.

Dasselbe wird dort in vorzüglicher Qualität in $1/1$ und $1/2$ Flaschen verabreicht.

Indem Ihnen dieselbe zur gefälligen Beachtung bestens empfehle, zeichne

mit Hochachtung

Ernst Jul. Schulz,
vorm. ***C. Hänisch.***

Posen, den 17. März 1864.

Danziger Speckflundern
empfing ***Isidor Appel***, neb. d. k. Bank

Täglich frische Austern
bei **Carl Schipmann Nachf.**

Warnung,

den von mir erfundenen **Lubrifacteur-Blandin** und das dazu zu verwendende, von mir angefertigte zusammengezogene **Malaga-Olivenöl (huile concrète frigorifique)** betreffend.

Ich benachrichtige die Herren Industriellen, welche meinen oben genannten, von mir erfundenen ***Selbstöler*** und mein zusammengezogenes ***Malaga-Olivenöl*** anwenden, sich nicht durch vorkommende Nachahmungen und Fälschungen, namentlich der Herren ***Herrmann Kirchhoff,*** Leipzigerstrasse Nr. 60 und ***Adolph Schwartz,*** Friedrichsstrasse Nr. 48 und Zimmerstrasse Nr. 87 in ***Berlin,*** täuschen zu lassen, indem ich nur dann für meinen Apparat und dessen richtiger Wirkung einstehe, wenn derselbe nebst dem zusammengezogenen Malaga-Olivenöl entweder durch die Herren

Gebrüder Heucken & Co. in Aachen,

oder durch die Herren

J. F. Wirtz & Co., Kurzestrasse Nr. 19. in Berlin,

bezogen worden ist.

Alles Andere ist Nachahmung und Fälschung und werde ich selbstredend das bezeichnete Olivenöl **nur zu meinen eigen gelieferten Apparaten verabfolgen.**

Aachen, den 8. März 1864.

Prosper Blandin,
Civil-Ingenieur von Rouen.



Regelmässige Dampfschiff-Fahrt

zwischen

Danzig und London.

In **London** liegt in Ladung
Schraubendampfer **„Temora,"** a. I. englische Flagge.
Abgang **nach Danzig** am 21. März.

In **Danzig** liegt in Ladung
Schraubendampfer **„Fingal,"** a. I. englische Flagge.
Abgang **nach London** am 1. April.

Jeden Monat zweimal Gelegenheit von und nach London. Frachten mässig. Einrichtung für Cajüts-Passagiere vorzüglich.

Da Stettin blokirt ist, dürfte sich der Weg über Danzig für Güter nach und von den Provinzen Schlesien und Posen als der billigste herausstellen.

Nähere Auskunft ertheilen:

Newcomb Thomsom & Everard,
9. Water Lane Lower Thames Street, London,
und
F. G. Reinhold,
Dampfschiffs-Agent in **Danzig.**

Lotterieloose $1/1$—$1/64$ vers. ***Basch,*** **Berlin,** Molkenmarkt 14 zwei Treppen.

Eine Kegelbahn ist zu verpachten. Wo? zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Zu vermiethen eine **möblirte Vorderstube,** auf Verlangen zu 1 oder 2 Pferden Stallung, am 1. April zu beziehen.

Falk Fabian.

Ein **Pferdestall** und **Remise,** sowie ein **Obst- und Gemüsegarten** ist **billig** zu verpachten **St. Martin** Nr. 25/26.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Königstraße Nr. 18.**

St. Martin 20. eine **einzelne Stube** für ein stillen Herrn oder Dame vom 1. April c. zu vermiethen.

Mühlenstr. 21 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen vom 1. April im dritten Stock.

Associégesuch.

Für ein angenehmes, der Mode nicht unterworfenes **En gros- und Détail-Geschäft in Posen** wird zur Erweiterung desselben ein Theilnehmer mit einem Kapital von circa **4000 Thlrn.** gesucht. Dieses Geschäft ist im besten Betriebe und hat ganz besondere Chancen für sich.

Gefällige Adressen werden erbeten unter ***R. C.*** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein im Polizeifache routinirter **Büreaugehülfe,** welcher der deutschen und **polnischen** Sprache mächtig ist, kann sofort vortheilhaft placirt werden. Wo? sagt die Expedition d. Zeitung.

Ein der deutschen und polnischen Sprache kundiger junger Mann findet zum 1. April d. J. in meinem Materialwaaren und Schankgeschäfte unter vortheilhaften Bedingungen eine Stelle als **Lehrling.**

Hermann Kreyn,
in Kostrzyn.

Einen Lehrling suchen
J. & R. Gaebler,
Mechaniker u. Optiker.

Ein gewandter, reinlicher Mann findet anständ. Arbeit in der Strohhutfabrik St. Martin 78. ***P. Hahn.***

Nätherinnen für **Strohhüte** finden sofort Beschäftigung Breslauerstraße Nr. 15 bei

J. Karaśkiewicz.

Ein **tüchtiges Hausmädchen,** evangelischer Konfession, welches besonders die Wäsche gut versteht, wird auf dem Lande zum 1. April d. J. gesucht. Den Meldungen sind Zeugnisse beizufügen.

Adresse ist durch die Expedition der Posener Zeitung zu erfahren.

Ein gut empfohlener, verheiratheter **Oekonomie-Beamter** sucht von Johanni d. J. ab anderweitig Stellung. Gef. Adressen unter ***D. E. F. 64*** an die Exped. d. Ztg.

Ein unverheiratheter, deutscher **Wirthschaftsbeamter,** beider Landessprachen mächtig, sucht zum 1. April d. J. eine Stelle.

Offerten unter ***F. K.*** beliebe man in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein Knabe, evang. Konfession, beider Landessprachen mächtig, auch mit guten Schulzeugnissen versehen, welcher Lust hat, die Material-Handlung zu erlernen, sucht eine Stelle. Adressen beliebe man unter ***J. K.*** in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Ein junger Mann, der in einem Leinenfabrikgeschäfte Schlesiens gelernt und konditionirt hat, sucht in einem offenen Geschäfte oder Comptoir in der Provinz ein Unterkommen. Näheres ***A. Z.*** poste restante **Grätz.**

Ein ev. Hauslehrer, musikalisch, der Kinder bis Quarta vorbereitet, sucht anderweitige Stellung. Gef. Off. unter ***K. K.*** **Ostek Bahnhof.**

Landwirthschaftiche
Ausstellung
für die
Provinz Posen.

Da uns von vielen Seiten der Wunsch ausgesprochen worden ist, den Präklusivtermin für die Anmeldungen zu unserer Ausstellung zu verlängern, so machen wir hierdurch bekannt, daß wir bereit sind, bis zum

15. April

noch Anmeldungen anzunehmen.

Das Ausstellungs-Comité.
i. A. ***v. Tempelhoff.***

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Baer,
Isidor Rosendorff.
Zirke. Wronke.

Es hat Gott gefallen, heute Abend gegen 7 Uhr meinen theuren Vater, den Rittmeister a. D. **Carl Eduard von Kalckreuth** im Alter von 63 Jahren nach langen schmerzlichen Leiden zu sich zu rufen.

Diese Nachricht entfernten Verwandten und Freunden des Verstorbenen statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme.

Muchocin, den 15. März 1864.

Im Namen der Hinterbliebenen
Otto von Kalckreuth,
Lieut. im Rhein. Kürassier-Regt. Nr. 8., komm. z. D. bei Sr. kgl. Hoh. dem Großherzog von Sachsen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Dresden: Frl. A. Loewy mit Hrn. A. Josky; Eisleben: Frl. A. Simon mit dem Kaufmann M. Pach; Glogau: Frl. R. Pollak mit Hrn. M. Bredig und Frl. Cl. Schröder mit dem Prem. Lieutenant P. Hermens; Finkenwalde: Frl. O. Witte mit dem Lieutenant M. Wettstein; Zirchow: Frl. M. Mathey mit Hrn. A. Beyer; Sophienhof: Frl. Ch. v. Oertzen mit Hrn. A. v. Levetzow; Soran N.-L.: Frl. M. Heinze mit Hrn. J. Franz; Stolp: Frl. A. Stryck mit dem Kreisrichter Wegner; Stettin: Frl. M. Kundler mit dem Pastor Büttner; Berlin: Frl. H. Sauerhering mit dem Schiffskapitän R. Fotte, Frl. A. Lehmann mit dem Prem. Lieutenant E. Thelemann, Frl. A. Böhme mit Hrn. R. Weinholz.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag: **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von Nikolai.

Freitag zum dritten Male: **Montjoye,** oder: **Ein Pariser Bankier.** Pariser Lebensbild in 5 Akten von Oktave Feuillet.

Sonnabend, erstes Auftreten des Herrn **Landvogt,** k. k. russischen Hof-Schauspielers aus Petersburg: **Der Goldbauer.** Volks-Schauspiel in 4 Akten von Charl. Birchpfeiffer. Falkentoni — Hr. Landvogt.

In Vorbereitung: **Don Carlos** von Schiller. Für das Gastspiel des kaiserl. russischen Hofschauspielers Hrn. Landvogt.

☞ Herr **Landvogt** kann auf seiner Durchreise nur 2 Mal auftreten. ☜

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 17. März 1864. (Wolff's telegr. Büreau.)

		Not. v. 16.			Not. v. 16.
Roggen, besser.			Loko	11 5/24	11⅛
Loko	33¼	33	März-April	11⅙	11⅛
März-April	32½	31⅝	April-Mai	11 5/24	11⅛
April-Mai	32⅝	31⅞	Fondsbörse: angenehm.		
Spiritus, höher.			Staatsschuldscheine	89½	89½
Loko	13 23/24	13¾	Neue Posener 4%		
März-April	13 11/12	13⅔	Pfandbriefe	93¾	93¾
April-Mai	14 1/24	13¾	Polnische Banknoten	84⅝	84¾
Rüböl, fester.					

Stettin, den 17. März 1864. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 16.			Not. v. 16.
Weizen, höher.			**Rüböl**, fest.		
Loko	48½	48½	April-Mai	11	10⅚
Frühjahr	49½	48½	Septbr.-Oktbr.	11⅔	11½
Mai-Juni	51	50	**Spiritus**, fester.		
Roggen, steigend.			Loko	13	12¾
Loko	31½	31	Frühjahr	13⅓	13¼
Frühjahr	31¼	31	Mai-Juni	13⅚	13½
Mai-Juni	32¼	31¾			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 17. März 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 93⅞ bz., do. Rentenbriefe 94⅞ Br., do. Provinzial-Bankaktien 95 Gd., polnische Banknoten 84⅝ Gd.

Wetter: hell.

Roggen sehr fest, gekündigt 25 Wispel, p. März 28 Br. u. Gd., März-April 28 Br. u. Gd., Frühjahr 28¼ Br., 28 Gd., April-Mai 28 7/12 Br., ½ Gd., Mai-Juni 29⅔ Br., ½ Gd., Juni-Juli 30⅔ Br., ½ Gd.

Spiritus (mit Faß) höher, gekündigt 3000 Qrt., p. März 12¾ Br., ⅔ Gd., April 12⅞ Br., ¾ Gd., Mai 13⅛ Br., 1/12 Gd., Juni 13½ Br., 5/12 Gd., Juli 13⅞ Br. u. Gd., August 14¼ Br., ⅛ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. März. Wind: W. Barometer: 28'. Thermometer: früh 2° +. Witterung: ziemlich hell, windig und kühl.

Es ist heute im Verkehr mit Roggen recht still gewesen, so daß keine nennenswerthe Veränderung der Preise sich Eingang zu verschaffen wußte. Die Berichte von außerhalb sind noch nicht geeignet festerer Stimmung einen Halt zu gewähren, namentlich muß auf das Mißverhältniß der Stettiner Preise zu den hiesigen hingewiesen werden, denn dasselbe wird namentlich darin sehr bald seine Wirkung erkennen lassen, daß wir gleich nach Eröffnung des Finow-Kanals, die zwischen dem 21. und 24. d. Mts. bevorsteht, ungewöhnlich große Wasserzufuhren hier werden in den Markt kommen sehen. In effektiver Waare ist heute wenig gehandelt.

Rüböl sehr still und kaum behauptet.

Spiritus ohne wesentliche Aenderung, aber ziemlich fest, da Verkäufer knapp sind.

Weizen: wenig beachtet.

Hafer: loko flau, Termine matt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 44 a 56 Rt. nach Qualität, hochbunt. poln. 54½ Rt. ab Bahn und frei Mühle bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 82pfd. 33½ Rt. ab Bahn bz., 80pfd. 32 Rt. do., 1 Ladg. 83/84pfd. exquisit mit ½ Rt. Aufgeld gegen Frühjahr getauscht, März 31½ a 31⅞ Rt. bz., März-April do., Frühjahr 32 a 31⅞ a 32 bz. u. Gd., 32¼ Br., Mai-Juni 33 a 32⅞ a 33 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 34½ a 34¼ a 34½ bz. u. Br., 34¼ Gd., Juli-Aug. 35¼ bz. u. Gd., 35½ Br., August-Septbr. 36 a 35¾ bz., Septbr.-Oktbr. 36¼ a 36½ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 26 a 32 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 21½ a 23 Rt. nach Qualität, pomm. 21¾ a 22¼ Rt. ab Bahn bz., März ohne Geschäft, März-April do., Frühjahr 21½ bz., Mai-Juni 21⅞ a 21¾ bz., Juni-Juli 22½ bz., Juli-August 23 Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 46 Rt.

Winterraps 84 a 86 Rt., Winterrübsen 83 a 84 Rt. p. 1850pfd. offerirt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11 1/24 Rt. bz., 11 1/12 Br., März 11⅛ bz. u. Br., 11 1/12 Gd., März-April do., April-Mai 11⅙ a 11⅛ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 11 7/24 bz. u. Br., 11¼ Gd., Juni-Juli 11⅜ a 11⅓ bz., Br. u. Gd., Juli-August 11½ Br., Septbr.-Oktbr. 11 17/24 a 11⅔ bz.

Leinöl loko 13½ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13 19/24 a 13¾ Rt. bz., März 13⅔ bz. u. Gd., 13¾ Br., März-April do., April-Mai 13¾ a 13⅚ bz. u. Br., 13⅔ Gd., Mai-Juni 14 1/12 a 14 a 14 1/12 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 14 5/12 a 14½ bz. u. Br., 14 5/12 Gd., Juli-August 14¾ a 14⅚ bz. u. Br., 14¾ Gd., August-Septbr. 15 1/24 a 15⅛ a 15 1/12 bz., Septbr.-Oktbr. 15⅓ bz. u. Br., 15¼ Gd. (B. u. H. Z.)

Stettin, 16. März. [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: veränderlich, stürmisch, Schnee und Regen. Temperatur: + 4° R. Wind: Nord-Nord-West.

Weizen höher bezahlt, loko p. 85pfd. gelber 44—48½ Rt. bz., 83/85pfd. gelber Frühjahr 47¾—48¼ bz., 48½ Br., Mai-Juni 50 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 52½ bz., Juli-August 53, 53½ bz.

Roggen höher bezahlt, p. 2000pfd. loko 30½—31 Rt. bz., Frühjahr 30¼—31 bz. u. Br., Mai-Juni 31½, ¾ bz., Juni-Juli 32½ Gd., Juli-Aug. 33½ Gd., 34 Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loko p. 50pfd. 22—22 1/12 Rt. bz., 47/50pfd. p. Frühjahr 21½ bz.

Erbsen loko 33 Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
45—48	28—30	25—26	21—23	31—34.

Rüböl matt, loko 10⅞ Rt. bz., 11 Br., März 10⅞ Br., April-Mai 10⅞ Gd., Septbr.-Oktbr. 11½ Br.

Spiritus steigend bezahlt, loko ohne Faß 12¾ Rt. bz., Frühjahr 13, 13 1/12, ⅛, ⅙, ¼ bz. u. Br., Mai-Juni 13⅓, 5/12, ½ bz., 13 Gd., Juni-Juli 13⅝ Gd., Juli-Aug. 14 5/12—½ bz., Aug.-Septbr. 14⅔, ¾ bz.

Angemeldet 2000 Wispel Weizen, 400 Wispel Roggen und 80,000 Qrt. Spiritus.

Palmöl, 1ma Liverpooler 13 1/24 Rt. bz., 13⅛ Rt. gef.

Astrachan. brauner Robbenthran 16⅔ Rt. bz.

Corinthen, Zante 8 Rt. trans. bz.

Rosinen, Eisme in Kisten 9 Rt. trans. bz.

Candis-Syrop 3¼ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 16. März. [Produktenmarkt.] Wetter: angenehm, jedoch kühl. Wind: Süd. Thermometer: 2° Wärme. Barometer: 27" 8'''. Bei sehr ruhiger Haltung der Käufer waren Preise am heutigen Markte kaum behauptet.

Weizen wenig beachtet, p. 84pfd. weiß. schles. 52—66 Sgr., gelb. 48 bis 56 Sgr.

Roggen flau, p. 84pfd. 36—38—40 Sgr.

Gerste, beschränkter Umsatz, p. 70pfd. 30—33 Sgr., feinste bis 37 Sgr.

Hafer matt, p. 50pfd. 26—27—28 Sgr.

Erbsen ohne Beachtung, 46—48 Sgr., Futter- 42—44 Sgr. p. 90pfd.

Wicken wenig beachtet, 46—53 Sgr.

Schlaglein sehr fest, 6—6½—6⅔ Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Oelsaaten schwach gefragt, Winterraps 177—187—197 Sgr., Winterrübsen 167—177—187 Sgr., Sommerrübsen 145—160—170 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Kleesaat vernachlässigt und billiger käuflich, roth ordin. 9⅔—10¼, mittel 10¾—11¾, fein 12½—13, hochfein bis 13⅓ Rt.; weiß ordin. 8¾—10¾, mittel 11¾—13¾, fein 14¾—16¼, hochfein 16¾—17¼ Rt.

Thymothee wenig angeboten, 6—7½ Rt. p. Ctr.

Rapskuchen 45—48 Sgr. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13 Rt. Gd.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	196—186—176 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Winterrübsen	186—176—166 "	
Sommerrübsen	156—146—136 "	

Breslau, 16. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat roth unverändert matt, ordin. 9—10½, mittel 11—12, fein 12¼—12⅔, hochfein 13—13⅓ Rt. Kleesaat weiß unverändert, ordin. 10—12, mittel 13—15, fein 15⅓—16, hochfein 16⅓—16⅔ Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) matter, p. März u. März-April 30¼ Br., April-Mai 30½ Br., Mai-Juni 31½ Br.

Weizen p. März 45 Br.

Gerste p. März 33 Br.

Hafer p. März 35½ Br., April-Mai 36 Br.

Raps p. März 90 Br.

Rüböl unverändert, gekünd. 50 Ctr., loko 10 7/12 Br., p. März u. März-April 10 7/12 Br., April-Mai 10 7/12 bz., Mai-Juni 10¾ Br., Juni-Juli 10⅚ Gd., Septbr.-Oktbr. 11 5/12 bz. u. Gd.

Spiritus höher, loko 13 1/12 bz., p. März u. März-April 13⅛ Gd., April-Mai 13⅓—5/12—⅜ bz., Mai-Juni 13 7/12 bz. u. Gd., Juni-Juli 13⅚ Gd., Juli-Aug. 14⅓ Gd.

Zink fest. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 16. März. Weizen 48—49 Thlr., Roggen 35—37 Thlr., Gerste 33—35 Thlr., Hafer 23—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare begehrt, Termine höher. Loko 14¼ Thlr., pr. März 14¼ Thlr., pr. April—Mai 14 5/12 Thlr. ohne Faß; März, März—April u. April—Mai 14 Thlr., Mai—Juni 14⅓ Thlr., Juni—Juli 14⅔ Thlr., Juli—August 15 Thlr., Aug.—Septbr. 15⅓ Thlr., Septbr.—Oktbr. 15½ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt. Rübenspiritus loko 13¾ Thlr., pr. April—Mai 13⅝ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 16. März. Wind: SW. Witterung: stürmisch, klare Luft. Morgens 2° Wärme. Mittags 5° Wärme.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 40—43 Thlr., 128/130pfd. 43—45 Thlr., 130/134pfd. 45—48 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 25—27 Thlr.

Gerste, große 24—26 Thlr., kleine 20—22 Thlr.

Spiritus 12¾ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Wollbericht.

London, 14. März. Von der Wollauktion wurden bis zum Schluß der Woche auswärtige Käufer noch vermißt, dagegen hatte für den inneren Bedarf der Begehr zugenommen. Auch wurden Adelaide greasy Qualitäten in ziemlichen Posten für französische und deutsche Rechnung gekauft; schöne Qualitäten austral. Wollen behaupteten voll die bei Beginn der Serie erzielten Preise. Capwollen können etwa ½—1 d p. Pfd. wohlfeiler notirt werden.

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 16. März. Getreide flau. Weizen wenig gefragt, ein Reflektant auf eine Partie ab Fehmarn hat sein Gebot zurückgezogen. Oel unverändert, Mai 24½, Oktober 25⅜. Kaffee geringes Geschäft; Forderungen sehr fest in Folge einer Privatdepesche, nach welcher die Maatschappy ein Cents über Taxe ausgefallen sein soll. Zink fest.

Amsterdam, 16. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille, unverändert. Roggen loko stille, unverändert; Terminroggen 2 Fl. niedriger. Raps April 69. Rüböl Mai 39⅝, Herbst 41¼.

London, 16. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen sehr beschränkt, Frühjahrsgetreide ruhig. — Sehr schönes Wetter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. März 1864 Vormittags 8 Uhr 6 Fuß 2 Zoll.
" " 17. " " " " 5 " 9 "

Telegramm.

Hamburg, 17. März. Aus Christiania vom 15. d. Mts. wird gemeldet: Der Storthing ist heute zusammengetreten. In der Thronrede heißt es: Der König wünscht Freiheit der Handlung für alle Eventualitäten und verlangt deshalb die Erlaubniß, die Linienarmee und die Flotte zur Hülfe Dänemarks im jetzigen Kriege zu gebrauchen, wenn er dazu genöthigt wird; er fordert deshalb einen Kredit von 800,000 Species.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 16. März 1864.

Preußische Fonds			
Freiwillige Anleihe	4½	99½ bz	
Staats-Anl. 1859	5	104⅛ bz	
do. 50, 52 konv.	4	94½ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	99½ bz	
do. 1856	4½	99½ G	
do. 1853	4	95 bz	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	123 B	[95 B]
Staats-Schuldsch.	3½	89½ bz	
Kur- u. Neum. Schldv	3½	88¼ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 G	
do. do	3½	88¼ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103¾ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	89 B	
Märkische	4	99⅝ bz	
Ostpreußische	3½	84¼ G	
do.	4	93½ bz	
Pommersche	3½	88¼ bz	
do. neue	4	98⅞ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	93⅞ bz	
Schlesische	3½	93¼ B	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83⅞ B	
do.	4	93⅞ B	
do. neue	4	— —	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97 bz	
Pommersche	4	96⅝ bz	
Posensche	4	94¾ B	
Preußische	4	96¼ bz	
Rhein.-Westf.	4	96¼ bz	
Sächsische	4	97⅝ bz	
Schlesische	4	97¾ G	

Ausländische Fonds		
Oestr. Metalliques	5	60½ bz
do. National-Anl.	5	67¼ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	75½ B
do. 100fl.Kred.Loose	—	73¼-½ bz
do.5prz.Loose(1860)	5	77½-78 bz
do. Pr.-Sch. v.1864	5	53¼ bz Ed 53 B
Italienische Anleihe	5	67¼ G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79½ B
6. do.	5	91½ bz
Englische Anl.	3	88⅝ bz
N.Russ.Egl.Anl	4½	54¾ bz
do.	5	— —
do. v. J. 1862	4	88 bz u B
Poln.Schatz-O.	5	73 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	—	89¼ G
do. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	79 etw bz u B
Part. O. 500 Fl.	—	86¼ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54½ B
NeueBad.35fl.Loos.	—	30 B
Dessauer Präm.Anl.	3½	102¾ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	50½ bz (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine		
Berl. Kassenverein	4	116 B
Berl. Handels-Ges.	4	105¾ etw bz
Braunschwg. Bank-	4	68½ etw bz u G
Bremer do.	4	105⅜ Kl bz u G
Coburger Kredit-do.	4	87 B
Danzig. Priv. Bk.	4	102 B
Darmstädter Kred.	4	84½ bz u G
do. Zettel-Bank	4	99 etw bz
Dessauer Kredit-B.	4	5⅞ G
Dessauer Landesbk.	4	31⅛ bz
Disk. Komm. Anth.	4	97¼ bz u G
Genfer Kreditbank	4	46¼-¾ bz
Geraer Bank	4	95½ bz u G
Gothaer Privat do.	4	93 bz
Hannoversche do.	4	96¾ G
Königsb. Privatbk.	4	100½ G
Leipziger Kreditbk.	4	73 G
Luxemburger Bank	4	99¼ B
Magdeb. Privatbk.	4	92 bz
Meininger Kreditbk.	4	93 bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	35 bz
Norddeutsche do.	4	105½ G
Oestr. Kredit- do.	5	76½-¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93 B
Posener Prov. Bank	4	95½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	127 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	106½ bz
do. do. Certific.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	102½ G
Thüring. Bank	4	71¼ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	104 G
Weimar. Bank	4	86½ G

Prioritäts-Obligationen			
Aachen-Düsseldorf	4	— —	
do. II. Em.	4	88¼ G	
do. III. Em.	4½	— —	
Aachen-Mastricht	4½	66 G	
do. II. Em.	5	67 B	
Bergisch-Märkische	4½	100 B	
do. II. Ser. (conv.)	4½	99½ bz	
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	80¼ G	
do. Lit. B.	3½	80 bz	
do. IV. Ser.	4½	— —	V. 95½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	90 G	
do. II. Ser.	4½	— —	
Berlin-Anhalt	4	— —	
do.	4½	100½ bz	
Berlin-Hamburg	4	100 B	
do. II. Em.	4	— —	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —	
do. Litt. B.	4	— —	
do. Litt. C.	4	94 B	
Berlin-Stettin	4½	99¾ bz	
do. II. Em.	4	92½ bz	
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 bz	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Minden	4½	101 G	
do. II. Em.	5	103½ G	
do.	4	94 B	
do. III. Em.	4	90¼ G	
do.	4½	99 bz	
do. IV. Em.	4	91¼ B	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88 G	
do. III. Em.	4½	96 G	
Magdeb. Halberst.	4½	— —	
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G	
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86 bz u G	
Niederschles. Märk.	4	94½ bz	
do. conv.	4	94¾ bz	
do. conv. III. Ser.	4	93 B	
do. IV. Ser.	4½	99¾ bz	
Niederschl. Zweigb.	5	— —	
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	84¾ B	
do. Litt. C.	4	— —	
do. Litt. D.	4	93⅝ G	
do. Litt. E.	3½	81 G	
do. Litt. F.	4½	98½ G	
Oestr. Französ. St.	3	248½ B	
Oestr. südl. Staatsb.	3	251 B	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. Prior. Obl.	4½	95¾ bz	
do. 1862	4½	95¾ bz	
do. v. Staat garant.	4½	98½ G	
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98 B	
do. II. Em.	4½	98 B	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	— —	
Stargard-Posen	4	— —	
Starg.-Posen II Em	4½	99½ B	
do. III. Em.	4½	99½ B	
Thüringer	4	97 G	
do II. Ser.	4½	100½ G	
do. III. Ser.	4	96⅝ G	
do. IV. Ser.	4½	100¾ B	

Eisenbahn-Aktien			
Aachen-Düsseldorf	3½	95 bz	
Aachen-Mastricht	4	33 bz	
Amsterd. Rotterd.	4	106 G	
Berg. Märk. Lt. A.	4	108½ bz	
Berlin-Anhalt	4	160 bz	
Berlin-Hamburg	4	136 bz	
Berl. Potsd. Magd.	4	192 bz	
Berlin-Stettin	4	136½ G	
Böhm. Westbahn	5	65½ bz	
Bresl. Schw. Freib.	4	129 bz	
Brieg-Neiße	4	81¼ B	
Cöln-Minden	3½	179½ G	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	57¼-½ bz	
do. Stamm-Pr.	4½	— —	
do. do.	5	— —	
Ludwigshaf. Berb.	4	140 G	
Magdeb. Halberst.	4	290 B	
Magdeb. Leipzig	4	250 B	
Magdeb. Wittenb.	4	69 G	
Mainz-Ludwigsh.	4	124¾-25 bz	
Mecklenburger	4	66¼ bz u B	
Münster-Hammer	4	— —	
Niederschles. Märk.	4	94¾ G	
Niederschl. Zweigb.	4	64 G	
Nordb., Frd. Wilh.	4	60-60½ bz	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	153½ bz	B.140 B
Oest. Franz. Staat.	5	108 bz	
Oest. sdl. StB (Lom)	5	140½-40¾ bz	
Oppeln-Tarnowitz	4	65¾ bz	
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —	
Rheinische	4	97½-99 bz	
do. Stamm-Pr.	4	105 B	
Rhein-Nahebahn	4	26⅜-⅝ bz	
Ruhrort-Crefeld	3½	101 G	
Russ. Eisenbahnen	5	105 bz	
Stargard-Posen	3½	100 bz	
Thüringer	4	122½ bz	

Gold, Silber und Papiergeld		
Friedrichsd'or	—	113⅓ G
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	110¼ bz
Sovereigns	—	6. 21¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459½ G
Dollars	—	1. 11⅞ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 11/12 bz
Oestr. Banknoten	—	84½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84¾ bz

Industrie-Aktien		
Dess. Kont. Gas-A.	5	137¼ B
Berl. Eisenb. Fab.	5	99¾ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	100½ Kl bz u G
Minerva, Brgw. A.	5	24¼ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅞ Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	345 G p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 15. März.		
Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	142⅝ bz
do. 2 M.	3	141½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¾ bz
do. do. 2 M.	3	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79 5/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	84¼ bz
do. do. 2 M.	5	83⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2¾	56. 24 B
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99⅝ G
do. do. 2 M.	4½	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	4	94⅜ bz
do. do. 3 M.	6	93¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110 G
Warschau 90 R. 8 T.	5	84⅞ bz

Oestreichische Spekulationspapiere steigend, preußische Fonds blieben in fester Haltung bei mäßig belebtem Geschäft.

Breslau, 16. März. Bei sehr günstiger Stimmung sind sowohl Eisenbahn-Aktien wie östr. Papiere merklich höher bezahlt worden.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 76¾ bz. Oestr. Loose 1860 78 bz. u. Br. dito 1864 53 G. Schles. Bankverein 102 bz. u. G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 128⅜ bez. u G. dito Prior.-Oblig. 94¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 99¼ B. dito Prior. Oblig. Lit. E. 99¼ B. Köln-Mind. Prior. 92 B. Neiße-Brieger 81¼ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 153½-54 bz. u. B. dito Lit. B. 141 G. dito Prior.-Oblig. 93 7/12 G. dito Prior.-Oblig. 99⅛ B., 98⅔ G. dito Prior. Obligationen Lit. E. 81 5/12 B., 80 11/12 G. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 62¾-64 bz. Kosel-Oderberger 57¼ bz. u. G. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Mittwoch 16. März. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Sehr beliebt.

5% Metalliques 71, 90. 4½% Metalliques 62, 80. 1854er Loose 89, 75. Bankaktien 774, 00. Nordbahn 178, 30. National-Anlehen 79, 90. Kredit-Aktien 181, 80. St. Eisenb. Aktien-Cert. 191, 00. London 118, 40. Hamburg 89, 20. Paris 46, 70. Böhmische Westbahn 153, 25. Kreditloose 130, 75. 1860r Loose 92, 40. Lombard. Eisenbahn 249, 00.

Frankfurt a. M., Mittwoch 16. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war für östr. Effekten in anhaltend günstiger Stimmung. Das Geschäft war im Allgemeinen belangreich. Neues östreichisches Lotterie-Anlehen 93¼. Böm. Westbahn 65. Finnländische Anleihe 84¾.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbach 139½. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 98⅜. Darmstädter Bankakt. 215½. Darmstädter Zettelbank —. Meininger Kreditaktien 93⅜. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 46. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 53⅞. Badische Loose 52½. 5% Metalliques 58⅝. 4½% Metalliques 51½. 1854r Loose 73. Oestr. National-Anlehen 65½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 190. Oestr. Bankantheile 759. Oestr. Kreditaktien 179. Oestr. Elisabethbahn 109⅜. Rhein-Nahebahn 28. Hess. Ludwigsb. —. Neueste östr. Anl. 77¼.

Hamburg, Mittwoch 16. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Bei wenigem Geschäft feste Stimmung. — Wetter sehr unbeständig, stürmisch, abwechselnd Schnee, Hagel, Sonnenschein.

Schlußkurse. National-Anleihe 66. Oestr. Kreditaktien 75⅜. Oestr. 1860er Loose 76½. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 42. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 107. Rheinische 97½. Nordbahn 59⅜. Finnländ. Anleihe 84 Br. Diskonto 3½.

Paris, Mittwoch 16. März, Nachmittags 3 Uhr. Die Rente begann zu 66, 05 coupon detaché, wich auf 66, 00, stieg dann auf 66,20 und schloß in fester Haltung zu diesem Kurse. Auch Italienische Rente war fest. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 91¾ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 20 cp. det. 4½% Rente —. Ital. 5% Rente 63, 20. Italienische neueste Anl. —, —. 3% Spanier 49⅝. 1% Spanier 46. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 408, 75. Credit mobilier-Aktien 1063, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 541, 25.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.